

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 H.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 H.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht H.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Nr. 54.

Dienstag, 5. März 1929.

77. Jahrgang.

Politische Fälschungen.

Die Nachkriegszeit ist ungewöhnlich reich an Fälschungen, die in der Politik eine Rolle gespielt haben. Die Gründe dafür sind zweifellos doppelter Natur, einmal die Verbreiterung des öffentlichen Lebens und die größere Anteilnahme durch die Umwandlung, die sich fast in allen Staaten vollzogen hat, sodann die Verbesserungen der Technik. Fälschungen sind heute leichter als früher. Namentlich die Photographie nützt dem Verbreiter, wie sie auch zu seiner Entlarvung beiträgt. Was wir auf allen Gebieten der Kriminalistik erleben, gilt auch hier. Die Erfinder der neuen Zeit unterstützen zugleich beide Seiten. Jede Verbesserung als Schutzmaßnahme wird durch die Verbesserung der Werkzeuge wieder aufgehoben und gegen diesen Fortschritt kommt der Polizei gleichzeitig die Technik zur Hilfe. Der Anreiz zu politischen Fälschungen ist zweifellos größer geworden, weil das Interesse der Staaten gegeneinander gewachsen ist und daher die Gewinnmöglichkeiten sich verstärkt haben. Es werden eben hohe Preise gezahlt, die auch den Eintrag lohnen. So kann es nicht Wunder nehmen, daß immer neue Fälschungen auftauchen. Die berühmteste und folgenreichste war der Litwinowbrief, mit dem die Konföderativen Englands ihren letzten Wahlkampf gegen die Arbeiterpartei gewonnen haben.

Nun beschäftigt sich die Öffentlichkeit mit zwei neuen Vorfallnissen, die in den letzten Monaten erhebliches Aufsehen erregt haben. Das eine spielt sich in Berlin, das andere in Brüssel ab. Ein Unterschied besteht allerdings. In Berlin liegt ein Geständnis der Täter vor, das jeder Nachprüfung standhalten wird, während man dasselbe im Fall Albert Frank-Heine kaum sagen kann. Doch zunächst die Fälscherzentrale in der Reichshauptstadt. Selbstverständlich handelt es sich um Männer mit äußerst bewegter Vergangenheit. Nur Abenteuer verfallen auf solche Gedanken. Man erinnert sich unwillkürlich an die großen Abenteuer des achtzehnten Jahrhunderts, an Casanova und Cagliostro, die zwar auch auf anderen Gebieten „glänzten“, aber gelegentlich gern einmal auch ihre Künste auf das staatliche Leben erprobten. Ihre Memoiren werden ja auch heute noch mit besonderer Begeisterung gelesen. Weder der russische Staatsrat Orloff, noch Albert Frank-Heine stehen ihnen darin im geringsten nach. Orloff hat allen Parteien gedient, die in Rußland zur Macht gelangten oder auf dem Wege dazu zu sein schienen. Er kämpfte für Kerensti, für die weiß-russischen Generäle Denikin und Wrangel und unterhielt gleichzeitig engste Verbindung mit der Tscheka. Gewissenlosigkeit ist Vorbedingung für dieses Handwerk. In Berlin hat er dann im Sinne der Emigranten gearbeitet, also in dem Bestreben, den Sowjets Schwierigkeiten zu bereiten. Sein Angriffsziel waren die beiden amerikanischen Senatoren Borah und Norris, die für eine Verständigung Amerikas mit Moskau eintraten. Schwere Beschuldigungen wurden gegen diese Männer auf Grund von Dokumenten erhoben. Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß stellte ihre Unechtheit fest. Damit war die Angelegenheit für die Vereinigten Staaten erledigt. Beide gingen unangefochten aus der Untersuchung hervor. Borah blieb Vorsitzender des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, einer der einflussreichsten Posten, die es drüben gibt, und der ihm so wichtig erschien, daß er das angebotene Ministeramt kürzlich ablehnte.

Die restlose Aufklärung ist nun hier erfolgt. Orloff und seine Kumpane haben ein Geständnis abgelegt und sich zu den Fälschungen bekannt. Die Sichtung des von der politischen Polizei beschlagnahmten Materials wird vermutlich noch andere Aufschlüsse geben, doch steht schon jetzt fest, daß die Behauptung, auch der Snowjewbrief sei von ihnen hergestellt worden, nicht zutrifft. Diese Affäre ist also verhältnismäßig geringfügig. Wenigstens in der Wirkung. Schaden hat sie nicht gestiftet. Die Verurteilung dürfte das Kapitel abschließen, genau wie es bei dem Berliner Fälscher Anspach war, der selbst gefertigte Dokumente gegen die Reichswehr an einen fremden Staat verkauft hatte.

Etwas anders liegen die Dinge in Brüssel. Hier handelt es sich tatsächlich um eine Haupt- und Staatsaktion, deren politische Folgen gar nicht abzusehen sind. Als die Veröffentlichung des „Utrechts Dagblad“ erfolgte, gab es einen Sturm der Empörung. Namentlich in Holland, aber auch in fast allen nicht zur Entente gehörigen Staaten. Sowohl die Niederlande wie Deutschland unternahmen diplomatische Schritte in Brüssel und Brüssel, wobei ihnen von vornherein versichert wurde, daß der Pakt unter keinen Umständen eckig sein könne. England, das kurz erwähnt worden war, hielt es für notwendig, im Auswärtigen Amt von sich aus eine gleichgerichtete Erklärung abzugeben. Nach den Erfahrungen mit dem französisch-englischen Marineabkommen mußte ein starkes Mißtrauen fortbestehen, denn das sofort erfolgte Dementi hatte sich nicht als

Minderheitsfrage und Geheimdokumente.

Vor und hinter den Kulissen.

as. Berlin, 5. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Genf wird heute bereits die Debatte über die Minderheitsfrage begonnen. Damit kommt man schon am zweiten Tag der Ratstagung zu dem eigentlichen Thema, demgegenüber alle auf der Tagesordnung stehenden Fragen sehr erheblich zurücktreten. Der Gang der Verhandlungen dürfte dabei etwa so sein, daß zunächst der kanadische Vertreter seine Vorschläge zur Verbesserung des Verfahrens für die Behandlung für Minderheitsangelegenheiten begründet, worauf dann Dr. Stresemann seinen Standpunkt ausführlich darlegen wird. Der Reichsaussenminister wird

die bedenklichen und gefährlichen Mängel des gegenwärtigen Verfahrens

schildern und daraus die Schlussfolgerungen ziehen, die sich nach seiner Ansicht für eine Reform ergeben. Es ist vorerst noch nicht ganz zu übersehen, wie sich die anderen Ratsmitglieder verhalten werden. Man scheint in Genf selbst etwas unsicher zu sein, da man die Rede Stresemanns nicht kennt. So sind auch die Polen mit Äußerungen bisher sehr zurückhaltend gewesen, sobald sich noch nicht übersehen läßt, wie sie die Rede Stresemanns parieren werden. Jedenfalls aber wird man damit rechnen können, daß der Völkerbundsrat, auch wenn sich die Minderheitsdebatte über mehrere Tage erstrecken sollte, jetzt das Minderheitenproblem nicht lösen wird, sondern vielmehr

eine Kommission einsetzt

dürfte, die dann der nächsten Ratstagung im Juni Bericht erstattet. Das erscheint zweckmäßiger, als wenn man jetzt die Sache übers Knie bricht.

Im übrigen hat es am ersten Tag in Genf nicht an

stichhaltig erwiesen. Hinzu kam, daß die Utrechter Zeitung beinahe täglich mit neuen Einzelheiten aufwartete. Die Gegenseite stellte jedesmal die Unrichtigkeiten fest, aus denen sie dann Rückschlüsse auf das ganze Schriftstück zog. Nun ist es der Brüsseler Polizei gelungen, den angeblichen Urheber in der Person Albert Frank-Heines festzunehmen und zu einem Geständnis zu zwingen, das aber einen etwas bedenklichen Eindruck macht. Dieser Heine, der behauptet, von dem deutschen Dichter abzustammen, ist ein wilder Abenteuerer, der in seinem verhältnismäßig kurzen Leben alles mögliche gesehen ist. Unteroffizier im belgischen Heere, Matrose in der deutschen Marine, Bibliothekar bei den Jesuiten in Löwen, außerdem Gefängnisinsasse in Frankreich und England, Holland und Belgien.

In Holland macht man mit Recht darauf aufmerksam, daß es doch seltsam berühe, wenn Heine, auf den sich der Verdacht von vornherein lenkte, nun ausgerechnet nach Brüssel fuhr, statt rechtzeitig in das Ausland zu flüchten. Auch die Tatsache, daß er Korrespondent des „Soir“ war und gerade dieses Blatt auf ihn hinwies, gibt zu denken. Es macht fast den Eindruck, als ob er bewogen worden ist, sich verhalten zu lassen und ein Geständnis abzulegen, mit dem Belgien die erhobenen Beschuldigungen überwinden kann. Ein solches Gentleman-Abkommen zwischen einer Regierung und einer so zweideutigen Persönlichkeit ist nicht gerade selten. Trifft eine derartige Mutmaßung zu, so läuft er bestimmt kein Risiko. In diesem Falle würde er verurteilt und irgendwo zurückgehalten, bis das berühmte Gras über die Angelegenheit gewachsen ist, um dann mit entsprechenden Summen ausgestattet, sich eine neue Existenz zu gründen. Wir kommen nicht darüber hinweg, daß Heine sich so leicht fangen ließ.

Und nun die Behauptung, er habe das russisch-französische Bündnis einschließlich der Abmachungen der beiden Generalstabe als Vorlage für seine Fälschungen benutzt. An sich ist so etwas natürlich denkbar. Er brauchte nur einige Änderungen vorzunehmen. Solche Vorkommnisse sind aus der Geschichte bekannt. Aber eines muß dabei gesagt werden. Daß die Enthüllung überall geglaubt werden konnte, gibt einen Fingerzeig. Angenommen, das Dokument wäre eine Fälschung, und das läßt sich mit den heutigen chemischen und technischen Mitteln sehr schnell feststellen, wenn das Utrechter Blatt sein Original unterzogen läßt, so wird man sich trotzdem in Brüssel und Paris nicht wundern dürfen, daß man das Geständnis nicht ohne weiteres als wahr hinnimmt. Die ganze Politik dieser beiden Staaten hat dem Verdacht Nahrung gegeben, daß hier geheime Abmachungen vorliegen. Auch die Militärkonvention ist als Tatsache dem Völkerbunde notifiziert worden, doch hat man sich wohlweislich gehütet, sie bestimmungsgemäß registrieren zu lassen. Auch das Verhalten Frankreichs bei seinen Vereinbarungen mit

den üblichen Hotelzimmerbesprechungen gefehlt, wenn auch die deutsche Delegation an ihnen weniger beteiligt war. Vor allem war es Briand, der die verschiedensten Konferenzen abhielt, so u. a. mit dem rumänischen und den italienischen Delegierten und der dann später selbst Chamberlain einen kurzen Besuch abstattete. Während aber über diese Besprechungen wenig zu erfahren ist, gibt eine Aussprache zwischen Staatssekretär v. Schubert und dem als Beobachter der ja nicht mehr im Rat vertretenen belgischen Regierung in Genf anwesenden früheren Botschafter Moncheur Anlaß zu mancherlei Kombinationen. Man will nämlich wissen, daß in dieser Besprechung die Angelegenheit der

Utrechter Dokumente

ausführlich besprochen worden ist, eine Angelegenheit, die auch durch die Verhaftung des angeblichen Fälschers Frank-Heines nicht gerade durchsichtiger geworden ist. Man könnte vielmehr sagen, daß die ganze Angelegenheit noch unklarer geworden ist, zumal jetzt das Brüsseler Blatt „Soir“ auf einmal zu berichten weiß, daß die Verhaftung Frank-Heines gar nicht im Zusammenhang mit den Utrechter Dokumenten stehe, sondern nur erfolgt sei, weil Frank-Heine eine eigenmächtige Änderung in seinem Paß vorgenommen habe. Aber selbst wenn die Meldung aus der Luft gegriffen sein sollte, stehen doch immer noch Behauptungen gegen Behauptung, da die Holländer daran festhalten, daß das Dokument richtig ist. Man wird also die weitere Untersuchung abwarten müssen, die erst Klarheit darüber schaffen kann, ob wirklich die geheimen Vereinbarungen, deren Bestehen ja nicht dementiert worden ist, in holländische Hände gefallen sind, oder ob das Utrechter Blatt einem Dokumentenschwindel, der ja immer mehr, wie die Berliner Vorgänge beweisen, in Schwung zu kommen scheint, zum Opfer gefallen ist.

England ist nicht geeignet, den Quai d'Orsay in bengalischer Beleuchtung zu zeigen. Genau die gleichen Dementis erfolgten, bis dann durch Indiskretionen das Rundschreiben an die Botschafter im Auslande durch die Presse veröffentlicht wurde und damit die Dementis als unwahr nachgewiesen werden konnten.

Trotz der Jubelstürmen der französischen und belgischen Presse, der die Affäre Frank-Heine sehr gelegen kommt, da sie zugleich auch Anlaß bietet, sich wieder einmal gegen die der Regierung so unbequemen slawischen Aktivisten zu wenden, wird man daher die äußerste Zurückhaltung bewahren müssen.

Die russischen Dokumentenfälschungen.

Berlin, 4. März. Die politische Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums arbeitet fieberhaft, um die Dokumentenfälscher zu entlarven, aus deren Tätigkeit in den letzten Tagen bereits manches bekannt geworden ist. Am schwersten belastet bleibt nach wie vor der frühere russische Staatsrat Orloff, der u. a. Untersuchungsrichter bei der zaristischen Okhrana war, und der frühere russische Polizeilegent und Gesandtschaftsangehörte Sumarokow Pawlowski. Bisher fand die Polizei Material, aus dem sich ergibt, daß die Fälscher Dokumente gegen die Sowjetregierung herstellten. Die Behörden glauben, daß es gelingen wird, wenn erst alles überliefert ist, der Quelle vieler hochpolitischer Aktionen der letzten Jahre nahe zu kommen, u. a. auch die Hintergründe der Fälschung des bekannten Sinowjew-Briefes aufzudecken.

Es ist gelungen, von Orloff ein Teilgeständnis zu erlangen. Unter dem Druck des gegen ihn vorgebrachten Materials gibt er zu, daß das chiffrierte Dokument, aus dem die Behauptung des amerikanischen Senators Borah hervorging, von ihm gefälscht worden sei. Allerdings behauptet er, daß ein echtes Dokument ihm zur Unterlage seiner Fälschung gedient hat. Man will die in Amerika aufgetauchten photographischen Wiedergaben der Borah belastenden Dokumente nach Berlin kommen lassen; die hier zum Kauf angebotenen Dokumente sind zwar, wie bereits festgestellt, nicht mit den in Amerika vorliegenden identisch, die Berliner Polizei hofft aber, durch Vergleiche feststellen zu können, ob sie nicht etwa aus derselben Fälscherwerkstatt, nämlich der Orloffschen, stammen.

Die verworrene Lage in China.

Paris, 4. März. Wie die Agentur Indo-Pacific aus Peking berichtet, ist bei Peitang eine Meuterei unter den früheren Truppen Tschangschunghans, die in Stärke von etwa 4000 Mann in die nationalistische Armee eingereicht wurden, ausgebrochen. Denkschriften hat ihre Entwaffnung angeordnet. Es kam hierbei zu einem Feuergefecht, bei dem zwei Mann getötet und mehrere andere verletzt wurden. Die aufständischen Generale Tschangsinno und Tschangsinatung sind hingerichtet worden. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Die Aufstandsbewegung soll von Tschangschunghang geführt worden sein. Die Lage in Tschifu ist unverändert.

Das Schicksal des Stats.

Berlin, 4. März. Wie das Nachrichtenbureau des Reichs erfährt, will das Reichskabinett den Haushaltsplan für 1929 im Reichstag mit alleiniger Berücksichtigung der Restierungsvorschläge unterbreiten. Danach soll also das Defizit von 320 Millionen gedeckt werden durch 120 Millionen Abträge bei den Überweisungen an Länder und Gemeinden, ferner durch eine Erhöhung der Bier- und Erbschaftsteuer sowie der Abgaben des Spiritusmonopols und durch eine einmalige besondere Vermögenssteuer. Die „offene Feldschlacht“ wird dabei für die Reichsregierung in voller Schärfe einsetzen, denn die Länderabträge dürften eine Mehrheit gegen sich haben. Außerdem lehnt Bayern die Biersteuererhöhung ab, während Preußen, Sachsen und andere Industrieländer Gegner der zum Ausgleich gebotenen Umsatzsteuer sind. Preußen hält seine Änderungsvorschläge bereit. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine Doppelpostlage des Stats an den Reichstag kommt und daß eine Mehrheit im Reichstag den Ausgleich durch Abträge vor allem am Weizen sucht.

Severing in Düsseldorf.

Düsseldorf, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Reichsinnenminister Severing hielt auf einer Reichsbannerversammlung in Düsseldorf eine Rede. Zunächst äußerte er sich über seine Tätigkeit als Schlichter im Ruhrgebiet. Dann kam der Minister auf die innenpolitischen Vorgänge zu sprechen. Er erklärte u. a., zu einer Nervosität liege gar kein Anlaß vor. An die Möglichkeit einer Diktatur in Deutschland sei niemals zu denken. Es habe keinen Zweck mehr gehabt, daß der Reichstanzler weiter mit den Parteien verhandelte. Wenn das Parlament die nötigen Steuern nicht bewilligen wolle, so müsse an das Volk appelliert und ein neuer Reichstag gewählt werden. Zuletzt berührte Severing auch die Auseinandersetzungen bezüglich des Stahlhelms. Er sei gewohnt, wenn jemand auf die Republik einen Schmelzen lege, 11½ darauf zu setzen. Wenn der Stahlhelm der Republik das Genick brechen wolle und den dem Kaiser geleisteten Eid höher setze, als den der Republik geleisteten, dann dürfe er sich nicht wundern, wenn er von dem zuständigen Minister etwas hart angefaßt werde.

Der preußische Justizetat.

Berlin, 4. März. In der Montagssitzung des Preussischen Landtags kamen die Vertreter der größeren Parteien in der Aussprache über den Justizetat zum Wort. Der Sozialdemokrat Heilmann wandte sich scharf gegen Urteile, wie das Preussische Gericht es im Falle Düsterberg gefällt habe, indem es den Angeklagten freisprach, obwohl er erklärt habe, die deutsche Republik beruhe auf Meineid und Hochverrat. Für die Deutschnationalen trat der Abg. Dr. Deckerberg ausführlich für die sofortige Beantragung des wegen des sogenannten Gememordes am Feldwebel Wilmis zum Tode verurteilten Oberleutnants Schuls ein. Als das Zentrum lobte Abg. Rhiel-Fulda die Sparmaßnahme im Justizetat und gab keine Genugtuung darüber Ausdruck, daß dank der Initiative des Ministers Schmidt es mit der „Vertrauenskrise“ in der Justiz besser geworden sei.

Die Mehrzahl der Redner begrüßte die Pläne des Ministers zur Modernisierung der Justiz und wünschte einen Abbau sowohl der unnötig vielen Anklageerhebungen wie auch der Anwendung des Eides.

Am Dienstag steht außer der Fortsetzung noch die dritte Lesung des Flaggeninitiativgesetzes der Regierungsparteien auf der Tagesordnung. Auch sollen die Bestimmungen über das deutschnationale Mißtrauensvotum gegen den Innenminister und über den Wohlfahrtsetat durchgeführt werden.

Die Umorganisation der Preußentasse.

Berlin, 4. März. Der Hauptauschuss des Preussischen Landtags beriet über den Geschäftsbericht der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse zum Geschäftsjahr 1927. Finanzminister Dr. Dörfner-Althoff betonte, die Preußentasse müsse aktionsfähig bleiben, um ihre Pflicht gegenüber der Landwirtschaft erfüllen zu können. Die Umorganisation der Preußentasse diene diesem Ziele und habe Erfolge gezeigt. Der Staat habe der Preußentasse seit 1923 71 Millionen zur Verfügung gestellt. Das sei Dienst an der Landwirtschaft. Die Verhandlungen über eine Beteiligung des Reiches an der Preußentasse seien auch weiter gekommen. Die Rationalisierung im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen sei durch die Preußentasse erfreulicherweise weit vorgetrieben worden. Der Geschäftsbericht 1928 werde bereits im April dem Landtag vorliegen. Der Kredit sei durch die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse nicht erschüttert. Werde er nicht viel mehr erschüttert durch die Rechtskrasse, die immer wieder die Landwirtschaft für bankrott erkläre? Die Umschuldungsaktion wäre ohne preussische Hilfe nicht möglich gewesen. Die überschuldeten Betriebe, die nicht wieder flott gemacht werden könnten, seien eine Gefahr für die gesamte Landwirtschaft. Diese Gefahr könne nur beseitigt werden durch eine Belebung des Gütermarktes, insbesondere für die Siedlung, deren Träger die Siedlungsgesellschaften sein würden. Fortschritt und Domänenfiskus wirkten dabei mit, ohne daß Zwischenstellen eingeschaltet würden. Durch die Einrichtung der Landesrentenbank würden außerdem Zwischenkredite zurückfließen, so daß die Mittel für neue Siedlung verstärkt würden. Das sei das Ziel aller.

Die steigende Arbeitslosenziffer.

Berlin, 4. März. Am 15. Februar 1929 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge bei berufstätlicher Arbeitslosigkeit nach den vorläufigen Berechnungen rund 2,3 Millionen; davon entfielen etwa 1,55 Millionen auf die Arbeitslosenversicherung. Zur gleichen Zeit bezogen 155 000 Personen Arznenunterstützung. Ende Januar gab es nach den endgültigen Zahlen in der Arbeitslosenversicherung und der Sonderfürsorge 2,255 Millionen Unterstützte. In diesen beiden Gruppen ist also in den zwei ersten Februarwochen eine Steigerung um rund 50 000 Personen, in der Arznenunterstützung um rund 10 000 Personen eingetreten. Gegenüber dem großen Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den vorausgegangenen Monaten hielt sich demnach die Zunahme in verhältnismäßig engen Grenzen.

Die Sachverständigen-Konferenz.

Bildung eines Trustees.

Paris, 4. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Sachverständigen-Konferenz hielt heute vormittag eine einstündige Vollversammlung. Die Präsidenten der drei Unterausschüsse berichteten über die Arbeiten der vergangenen Woche. Jeder Ausschuss schlug die Gründung eines Organismus für die ihm zustehende Frage vor, somit drei getrennte Organismen für die Sachlieferungen, den Transfer und die Kommerzialisierung.

Die Plenarsitzung kam nach einer Aussprache über diese Vorschläge besonders auf Anregung von Owen Young zu dem Schluß, daß durch die Gründung von drei getrennten Organismen der ganze Reparationsorganismus zu kompliziert gestaltet würde. Die Unterausschüsse wurden daher beauftragt,

gemeinsam eine Vereinheitlichung anzustreben,

so daß nur ein einziger Organismus geschaffen würde, der alle Fragen, also den Transfer, die Sachlieferungen und die Kommerzialisierung, zu behandeln hätte. Dieser Organismus ist in der Form eines Trustees gedacht und würde praktisch an die Stelle der Reparationskommission zu treten haben, die nach Ansicht der Deutschen und, wie es scheint, auch der Engländer und Amerikaner zu verschwinden hätte. Da aber hierzu eine Revision des Versailler Vertrages nötig wäre, dürfte die Reparationskommission noch weiterhin ein theoretisches Schattenwesen fristen, während in Zukunft praktisch die ganze Abwicklung der Reparationsgeschäfte in den Händen des neuen Reparationstrustees liegen dürfte. Man denkt weiterhin daran, sämtliche noch bestehenden Kontrollorgane abzuschießen und die Verwaltung einzelner Teile der deutschen Wirtschaft und der Industrie, der Eisenbahn- und gewisser Staatseinkünfte aufzuheben.

Die deutsche Delegation weist darauf hin, daß eine Staatsschuld

nur in einer Höhe festgesetzt werden kann, die mit dem Kredit der Schuldnerstaaten in Übereinstimmung steht. So sei Amerika in den Verhandlungen mit den europäischen Staaten vorgegangen. Deutschland strebt naturgemäß an, daß auch kein Staatskredit ebenso gewürdigt wird, wie der der anderen Länder. In dem neuen geplanten Trustee sollen vor allem die Notenbanken und die Internationale Handelskammer vertreten sein, vielleicht auch noch andere Organisationen. Diese Organisation würde also fast den Charakter einer Reparationsbank und eines Clearinghouses erhalten. Es sollen

Reparationsobligationen

ausgegeben werden, die an die Stelle aller bisherigen Reparationsschuldcheine zu treten hätten. Die neuen Obligationen könnten unter Umständen gegen staatliche Renten anderer Länder ausgetauscht werden. Sofern für den geschätzten Teil der deutschen Annuitäten Transferschwierigkeiten auftreten sollten, soll der Trustee entweder sofort zusammentreten oder auf den Vorschlag Deutschlands oder der Gläubiger. Der geschätzte Teil der Annuitäten ist offenbar auch mit dem Gedanken geschaffen worden, eventuell ganz oder teilweise annuitisiert werden zu können, sofern die Vereinigten Staaten später auf einen Teil ihres europäischen Guthabens verzichten würden. Aber Zahl und Höhe der Annuitäten wurde heute noch nicht gesprochen.

Laut Agentur Radio hätte der in Aussicht genommene Trustee, der von anderer Seite als

Clearinghouse oder Reparationsbank

bezeichnet wird, eine dreifache Aufgabe: Er hätte einerseits die deutschen Zahlungen und Sachlieferungen entgegenzunehmen und sie dann an die Gläubigermächte weiterzuleiten. Außerdem hätte er sich mit der sofortigen Mobilisierung eines Teiles der Reparationsschuld zu befassen. Der Trustee

hätte darüber zu entscheiden, ob unter Umständen ein Teil der deutschen Zahlungen und Sachlieferungen nicht transferiert werden kann, und in diesem Fall die Gläubigermächte um ein Moratorium zu ersuchen, das in der Regel zwei oder drei Jahre nicht überschreiten dürfte. Was die Kommerzialisierung anlangt, spricht die Agentur Radio von 500 Millionen Dollar, eine Zahl, die von den amerikanischen Bankiers als sofort aufbringbar bezeichnet worden sei.

Der „Temps“ möchte feststellen, daß die Arbeiten offenbar in gutem Gange seien, da es schon möglich geworden sei, die genauen Umrisse der zukünftigen Reparationsorganisation zu entwerfen. Der Sachverständigenausschuss sei augenblicklich im Begriff, ein solides Haus zu bauen; es fehle aber noch die innere Ausstattung, nämlich die Zahl und Höhe der Annuitäten, worüber bis jetzt noch nicht gesprochen worden sei.

Optimismus in Paris und London.

Paris, 5. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Morgenblätter bringen ausführliche Berichte über die gestrige Sachverständigenkonferenz, ohne jedoch sachlich viel Neues mitteilen zu können. Die Stimmung ist im allgemeinen optimistisch. So schreibt das „Petit Journal“, die Verhandlungen vollzogen sich in einer günstigen Atmosphäre. In Konferenztreffen sei der Eindruck gestiegen günstig gewesen, da die Deutschen gegen die Kommerzialisierung des ungeschützten Annuitätenteiles keine Einwendungen erhoben hätten. Auch der „Petit Parisien“ bezeichnet den Eindruck, den die gestrige Sitzung hinterlassen habe, als außerordentlich befriedigend. Das Blatt rechnet damit, daß in allernächster Zeit, sobald das Trustee-Projekt ausgearbeitet sei, mit der Erröterung des Gesamtbeitrages der deutschen Schuld und der Annuitätenhöhe begonnen werden kann. Die „Sourde Industrielle“ weist dagegen darauf hin, man dürfe nicht vergessen, daß das Hauptproblem, nämlich die endgültige Festlegung der deutschen Schuld, durch Bestimmung der Höhe und Zahl der Annuitäten bisher nicht berührt worden sei. Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ will wissen, daß in Konferenztreffen der Gedanke erwogen werde, den Trustee-Organismus in einem neutralen Lande, entweder in Holland oder der Schweiz, handelsgerichtlich eintragen zu lassen. Das Personal dieser Organisation werde aus Angehörigen der Alliierten in neutralen Ländern, voraussichtlich auch aus Amerikanern, zusammengesetzt werden, wobei das Blatt offenbar vergißt, von der Beteiligung Deutschlands zu sprechen. Weiter gibt das Blatt Gerüchte wieder, die gestern abend umgelaufen seien, wonach Reichsbankpräsident Dr. Schacht beabsichtige, eine Unterbrechung der Konferenz zu verlangen, um nach Berlin zu reisen und mit der deutschen Regierung Fühlung zu nehmen, sobald die Unterkomitees den einheitlichen Vorschlag für den Trustee vorgelegt haben würden.

London, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) In der englischen Presse ist in der Beurteilung der Verhandlungen der Sachverständigen in Paris ein erfreulicher Umschwung zum Optimismus in Erscheinung getreten. Die Einrichtung einer einzigen Organisation zur Kontrolle sämtlicher Zahlungen Deutschlands findet lebhaften Anklang. Der „Daily Telegraph“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß eine allgemein annehmbare Ziffer als Endsumme gefunden werde, wenngleich auch die zwischen Deutschland und den Alliierten noch bestehenden unterschiedlichen Auffassungen nicht allzuleicht überbrückt werden können. Nach der „Morning Post“ sei die Höhe der von Deutschland angebotenen Zahlungen bereits bekannt. Die Sachverständigen hielten es jedoch für richtiger, hierüber noch keine Mitteilungen zu machen. Die von den drei Unterausschüssen ausgearbeiteten Berichte seien nach der „Times“ geeignet, eine Verständigung auf der Pariser Konferenz anzubahnen.

Die Utrechter Enthüllungen.

Neue belgische Machenschaften.

Brüssel, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach den neuesten Nachrichten wird Frank-Heine nicht mehr beschuldigt, die belgisch-französischen Geheimverträge gefälscht zu haben, es wird ihm nur zur Last gelegt, in seinem Auslandsbüro Änderungen vorgenommen zu haben. Nun fragt man sich, weshalb er verhaftet wurde. Wahr ist, daß Frank im Dienste des zweiten belgischen Spionagebureaus stand. Von eingeweihten Kreisen wird angedeutet, daß die belgische Staatsanwaltschaft mit der Verhaftung Franks einen Fehler begangen habe, da Frank für den belgischen Spionagedienst unmöglich werde. Es geht auch das Gerücht, daß Frank bald freigelassen wird. Alle Verantwortung für die angebliche Fälschung soll demnach auf Ward Hermans und vor allem Dingen auf die flämischen Nationalisten abgewälzt werden.

Eine Gegenerklärung des „Utrechtschen Tagblads.“

Amsterdam, 4. März. Im Hinblick auf die Brüsseler Meldungen, wonach der dort verhaftete Frank-Heine das Geständnis abgelegt habe, daß das im „Utrechtschen Tagblad“ veröffentlichte Geheimdokument von ihm herühre, veröffentlicht das „Utrechtsche Tagblad“ in seiner heutigen Abendausgabe folgende Erklärung:

Die Chefredaktion des „Utrechtschen Tagblads“ hat sich zur Veröffentlichung des in Frage stehenden Dokuments auf Grund einer Eröffnung entschlossen, die ihr von einer hochstehenden holländischen Persönlichkeit, die wegen ihres Charakters und wegen ihrer offiziellen Stellung auf unbedingte Vertrauenswürdigkeit Anspruch hatte, gemacht worden ist. Die Chefredaktion hat, wie bereits von ihr am 26. Februar mitgeteilt worden ist, das betreffende Dokument mit „eigenen Augen“ gesehen und es eingehend untersucht, um sich nach „eigenem Gewissen“ von der Authentizität zu überzeugen. Sie hat, ehe sie zur Veröffentlichung überging, mit Bezug auf die Echtheit der auf dem Dokument angebrachten Unterschrift das Gutachten eines handschriftlichen Kenners von anerkannter Fachkenntnis eingeholt und sich außerdem davon überzeugt, daß die Echtheit des Dokumentes durch hochstehende Kollegen von unantastbarem Ruf in einem so hohen Grade für wahrscheinlich angesehen wurde, daß diese, wenn ihnen das Dokument zur Verfügung gestanden hätte, keine Bedenken geäußert hätten, es ihrerseits zu veröffentlichen. Die Chefredaktion hält ferner die Veröffentlichung für gerechtfertigt durch die Kenntnis der Tatsachen: a) daß die belgische holländische Behörde vor der Veröffentlichung Gelegenheit erhalten hat, sich, falls erwünscht, von der Authen-

tizität des Dokumentes zu vergewissern oder vergewissern zu lassen; b) daß dem Erwerb dieses Dokumentes von sehr hochstehender offizieller Seite großer Wert beigegeben wurde; c) daß vertrauenswürdige Organe der Obrigkeit, die in dieser Angelegenheit als vollständig befugt angesehen werden müssen, die Richtigkeit des Inhalts für sehr wahrscheinlich kennzeichneten und daß eines dieser Organe die unbedingte Authentizität des Dokumentes vor der Veröffentlichung garantiert hat und auch sowohl nach dem ausländischen Dementi wie auch nach dem Bekanntwerden des sogenannten Bekenntnisses ihr (der Chefredaktion) gegenüber als absolut unantastbar auf die bestimmteste Weise aufrechterhalten hat.

De Brouckere bestätigt die Echtheit.

Amsterdam, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) „Baderland“ veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Vertreter mit dem früheren belgischen Kriegsminister de Brouckere. Dieser erklärte, die Liste der Mobilisationszentren, die in den holländischen Veröffentlichungen enthalten sei, sei zweifellos echt. Das sei für den belgischen Generalstab unangenehm, denn es müsse nunmehr ein neuer Mobilisationsplan aufgestellt werden.

Der deutsch-holländische Eisenbahnvertrag während des Weltkrieges.

Paris, 5. März. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das „Journal“ wendet sich gegen die gestern im „Echo de Paris“ erfolgte Veröffentlichung eines Dokumentes, durch das Holland eine Neutralitätsverletzung während des Weltkrieges nachgewiesen werden sollte. Das Blatt erklärt, daß die Alliierten, als infolge des deutschen Unterseebootkrieges ihr Schiffsraum knapp wurde, die in ihren Häfen liegenden holländischen Schiffe requiriert hätten. Die deutsche Regierung habe dies als Neutralitätsverletzung aufgefaßt und Holland mit einem Einmarsch bedroht. Die Königin Wilhelmine habe darauf bei Kaiser Wilhelm interveniert und sich auch an die Alliierten gewandt. Da die alliierten Generalstäbe von einem deutschen Einmarsch in Holland schwerwiegende Folgen befürchteten, hätten sie die holländische Regierung ermächtigt, den Deutschen gewisse Zugeständnisse zu machen. Unter diesen Umständen sei der veröffentlichte Eisenbahnvertrag zustande gekommen, der übrigens durchaus kein Geheimnis sei. Das Blatt warnt davor, diese Episode, bei der sich die holländische Regierung durchaus korrekt verhalten habe, auszunutzen, um die Aufmerksamkeit von den Utrechter Fälschungen abzulenken.

Die 54. Ratstagung.

Die erste Aussprache.

Genf, 4. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die erste Aussprache zwischen den Ratstagungsgliedern hat heute mittags bei einem Tee stattgefunden, der vom japanischen Untergeneralsekretär Sugimura den Ratstagungsgliedern gegeben wurde. Briand und Chamberlain hatten im Laufe des Nachmittags und Abends zwei kurze Besprechungen, deren Hauptgegenstand die Minderheitenfrage bildete, in denen aber auch über die augenblicklich in Paris laufenden Reparationsverhandlungen und die damit zusammenhängenden Fragen gesprochen wurde. Zwischen den beiden Staatsmännern hat sich, wie verlautet, Übereinstimmung darüber ergeben, daß eine generelle Behandlung des Minderheitenproblems durch den Völkerbundrat angebracht erscheine und wahrscheinlich auch befriedigende Ergebnisse bringen werde. Auch in der Unterredung Titulescu - Stresemann hat das Minderheitenproblem neben wirtschaftlichen und anderen politischen Fragen die Hauptrolle gespielt. Ebenso war es auch Gegenstand der Unterredungen, die Briand mit Jaleski, Titulescu und Scialoja im Laufe des Spätnachmittags und Abends geführt hat.

Im Völkerbundsekretariat haben heute nachmittag und abend die verschiedenen Dreier - Komitees für eine Reihe von Minderheitenpetitionen getagt, mit denen sich der Rat im Laufe dieser Tagung befassen muß.

Gegenseitige Besuche.

Genf, 5. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der stimmungsfreie Dienstagvormittag wird von den Delegationen in Genf dazu benutzt, um in internen Sitzungen die heute nachmittag 4.30 Uhr beginnende Minderheitenratstagung vorzubereiten. Ebenso nehmen die Delegationsführer die Gelegenheit wahr, um sich gegenseitig Besuche zu machen. Besprechungen zwischen Chamberlain und Stresemann, wovon gestern noch die Rede war, sind vorläufig nicht angelegt, doch ist es noch möglich, daß sich die beiden Minister unter Mittag treffen. Eine Besprechung zwischen Stresemann und Briand findet heute noch nicht statt. Besonders Aufmerksamkeit finden die Unterhandlungen der Außenminister der Balkanstaaten. Heute vormittag wurde der Außenminister Griechenlands

und der Außenminister Bulgariens eine längere Besprechung. Später wurde der griechische Außenminister sowie der stellvertretende südlawische Außenminister von Chamberlain empfangen. Die beiden Minister werden im Laufe des Mittags auch bei Briand vorprechen, um ihre Haltung in der Minderheitenfrage zu präzisieren.

Die Minderheitenratstagung verschoben.

Genf, 5. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die für heute nachmittag angekündigte Sitzung des Völkerbundsrates zur Erörterung der Minderheitenfrage ist in letzter Minute abgesetzt worden. Der Grund liegt darin, daß das Juristenkollegium, das über den litauischen Zusatzantrag zu entscheiden hatte, zu keinem Entschluß gekommen ist. Zunächst war in abschlägigem Sinne entschieden worden. Litauen erhob jedoch erneut Einspruch. Das Komitee hat dem Einspruch nachgegeben und wird sich heute nachmittag noch einmal mit der Frage beschäftigen. Falls Litauen zugelassen wird, dürfte das nicht ohne weiteres auch auf die übrigen Staaten mit Minderheitenverpflichtung zutreffen.

Genf, 5. März. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Der kanadische Delegierte hat eine Veränderung seines Minderheitenantrages vorgenommen, der dadurch ein ganz anderes und für die Minderheiten ungewisserhaftes Aussehen bekommt. Nach dem neuen Wortlaut werden auch die internationalen Minderheitenorganisationen ermächtigt, Petitionen einzubringen. Außerdem werden neue Bestimmungen über Ausnahme- und Dringlichkeitsfälle angefügt. Die dritte und ebenfalls grundsätzliche Veränderung des Vorschlags besteht darin, daß das Ratskomitee für Minderheitenfragen, falls es dem Rat nicht Bericht erstattet, durch eine Veröffentlichung der Minderheiten und der Allgemeinheit die Gründe bekanntgeben muß, von denen sich das Komitee bei der Behandlung der Petitionen hat leiten lassen. In Kreisen der Minderheiten, die bisher dem kanadischen Vorschlag skeptisch gegenüberstanden, nimmt man diese Änderungen mit sichtlichem Genugtuung auf.

Eintrittsrede des Präsidenten Hoover.

Washington, 4. März. Präsident Hoover hat sich heute mittags nach der feierlichen Amtseinführung mit Coolidge und großem Gefolge zu der vor dem Kapitoll errichteten Tribüne begeben, wo er eine durch Rundfunk im ganzen Lande verbreitete Ansprache hielt, in der er die Ziele seiner Politik darlegte. Die amerikanische Nation sei aus der Nachkriegszeit kräftiger denn je hervorgegangen. Sie erfreue sich eines großen Wohlstandes im Innern und großer Achtung im Ausland. Sie dürfe jedoch nicht außer Acht lassen, daß die Gleichgültigkeit gegenüber Gerechtigkeit und besonders die Verbrechen im Zusammenhang mit der Prohibition erheblich zugenommen haben. Hierin liege eine große Gefahr für die Nation. Er, Hoover, werde die Einführung einer Kommission vorschlagen zum Studium der Gründe für eine Reform der Bundesverwaltung und der Strafprozedur zwecks strengerer Durchführung der Prohibitionsbestimmungen und schnellerer und strengerer Bestrafung der Schuldigen. Entsprechend dem Wunsch der Wähler trete er für die private Initiative und für möglichst ausschaltende behördliche Verwaltung von geschäftlichen Unternehmungen ein. Ferner werde er eine besondere Kongresskommission einberufen zur Durchführung der versprochenen Hilfe für die Farmer sowie zur Änderung des Zolltarifs, die jedoch nur in beschränktem Umfang durchzuführen sei. Als außenpolitische Richtlinien bezeichnete Hoover den Wunsch nach Frieden mit anderen Nationen und zwischen ihnen sowie dem Ausbau des Kellogg-Paktes durch weitgehende Anwendung des Schieds- und Vergleichswesens durch Eintritt in den Weltgerichtshof und durch Beschränkung der Rüstungen. Er lehnte dagegen den Eintritt in den Völkerbund ab, durch dessen Satzungen die Mitglieder in fremde Streitigkeiten verwickelt werden könnten. Hoover proklamierte die Freundschaft der Vereinigten Staaten mit den lateinamerikanischen Republiken und sprach den Wunsch

aus, daß ihre Unabhängigkeit erhalten bleibe und ihre Stabilität und ihr Wohlstand gefördert würden. Amerika hoffe, daß auf der ganzen Welt dauernder Friede herrschen werde.

Zu der gleichen Zeit begaben sich die Mitglieder des Repräsentantenhauses in den Sitzungssaal des Senats, um der Übergabe des Amtes seitens Dames' an den neuen Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Curtis, beizuwohnen, der damit gleichzeitig Präsident des Senats wird. Hoover und Coolidge sowie das diplomatische Korps und die hohe Beamtenstaffel der verschiedenen Ressorts waren bei der Amtseinführung zugegen. Nach der Vereidigung des Vizepräsidenten Curtis wurden verschiedene Ernennungen, darunter die der Mitglieder des neuen Kabinetts Hoover, in einer Sonderbesitzung bestätigt. Eine halbe Stunde später war Hoover Präsident und Coolidge nach 30jähriger Tätigkeit in Regierungsdiensten wieder einfacher Bürger geworden. Coolidge und Gattin begaben sich zum Bahnhof und reisten nach ihrem Bestimmungsort in Northampton (Massachusetts) ab.

Die Schlusssitzung des Senats.

Washington, 4. März. In der letzten Sitzung des alten Senats heute vormittag versuchten die Senatoren Bingham und Koe nochmals, den Quotenaußschuß zur Abstimmung zu bringen. Aber Senator Reed (Vermont) sprang sofort auf und erklärte vor den vollbesetzten Tribünen, er werde die Abstimmung verhindern. Jeder Gesetzesentwurf müsse in drei Lesungen beraten werden, und zwar, sofern nicht Einstimmigkeit erzielt werde, an drei verschiedenen Tagen. Diese Einstimmigkeit sei nicht gegeben, da er protestiere. Aber auch schließlich sei der Quotenaußschuß unbedeutend. Denn Deutschland habe nach den letzten Statistiken nur 17 Prozent der amerikanischen Bevölkerung gestellt und sei daher zu nicht mehr als einem Sechstel der gesamten Einwandererzahl berechtigt. Eine weitere Diskussion wurde unmöglich.

Aus Kunst und Leben.

* Opern- und Aufführung in Köln. Unser niederrheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Einer der sympathischsten unter den neueren französischen Komponisten, Henri Rabaud, (geb. 1873) hatte im Kölner Opernhaus mit der deutschen Aufführung seiner Märchenoper „Maru“ einen herzlichen und unbegrenzten Erfolg, für den er persönlich danken konnte. Die Handlung (der deutsche Bearbeiter nach Otto Reigelhamm) ist aus „1001 Nacht“ entnommen. Sie dreht sich um die Abenteuer des Schülers Maru aus Kairo, seinen Zauberring und seine Liebe zu der schönen Sultansochter. Rabaud hat die Zauberkunst des Orients (die unter Hans Ströhbachs Führung auf der Bühne lebendig wurde) in ein farbenprächtig-vornehmes musikalisches Gewand gekleidet, dessen suggestiven Eindruck Eugen Szenkers temperamentvolle Partitur-Ausdeutung noch erhöhte. Als meisterhaft muß vor allem die Orchester-Instrumentation gewertet werden, weil sie in tausend schillernden Farben ausleuchtet, ohne daß der Komponist (der im übrigen auf gemäßigter moderner Wegen geht) der nahelegenden Versuchung, ein einfaches Geschehen mit Klangeffekten zu überlasten, erliegen wäre. Er bleibt immer stilistisch klar und läßt den Gesangstimmen ihr charakteristisches Ausdrucksrecht.

* Operetten-Aufführung in Leipzig: „Die Frau in Gold“, Operette in 3 Akten von Leopold Jacobson und Bruno Hards-Warden, Musik von Michael Kraus, gelangte im „Neuen Operetten-Theater“ zu Leipzig zur Aufführung. Eine Operette, über die man sich freuen darf! Allerdings gebietet das Verdienstes Krone keinesfalls den Abseitigen, sondern dem Komponisten Michael Kraus. Das Verbum nämlich, Unterlage für halb Operette und halb Komödie, ist genau so lebendig und erquickend, wie man das bei den Operetten dieser Zeit gewöhnt ist, mit Prinzeßinnen und Grafen, und der Einfall, der es dem Bewerber um die Hand der Prinzessin, der „Frau in Gold“, aufträgt, sich erst einmal als lebender Schneider einzuführen, bis er das stolze Grafenpaar zu überzeugen vermag, ist weder neu noch originell. Die Musik von Kraus dagegen ist durchweg flüssig und geschmackvoll und vereint auf eine glückliche Art Melodie und Jazz, ganz besonders zu loben ist die gewählte Instrumentierung; die Partitur enthält eine ganze Reihe sehr einprägsamer „Schlager“, die man gerne mit einem besseren Worte bezeichnen möchte. Die Aufführung ist im wesentlichen zu loben. Ami Weiss, der Divo, einer Sängerin, die mit schönen

Mitteln kultiviert zu singen weiß, stand als geschmackvoll singender und spielender Partner Adolf Falken gegenüber. Arthur Klaroth als Spielleiter gab der Aufführung Güte und Schwung, und Kapellmeister Ehrhardt schenkte ihr das musikalische Tempo. Der Beifall war stürmisch. E. L.

* Bodens Überführung ins Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin. Montagabend ist der Sarg, der die sterblichen Überreste Wilhelm v. Bodes birgt, ins Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin übergeführt worden. Hinter dem Sarge schritten die Schwiegerkinder des Dahingegangenen, der Generaldirektor der Museen, Geheimrat Professor Baumbach, der Verwaltungsdirektor der Museen, Geheimrat Stubenrauch. Zwölf Beamte des Museums, unter ihnen die jüngeren Kunsthistoriker, halten die Ehrenwache an der Bahre Wilhelm v. Bodes.

* Neuausgabe eines berühmten Briefwechsels. Von Reinhold Conrad Huchler herausgegeben, erscheint (im Verlag Friedrich Wilhelm Grunow, Leipzig) eine umfassende Sammlung der Briefe von Annette von Droste-Hülshoff und Levin Schüding. Diese wertvollen menschlichen Dokumente sind außerordentlich für das geistige Leben der Epoche, wie es sich im Fühlen und Denken zweier tiefinnerlicher Naturen abspiegelt; sie geben darüber hinaus aber auch psychologische Deutung und Klärung der vielstrittigen Beziehungen der Droste zu ihrem um fast 30 Jahre jüngeren Freunde. Bekanntlich bestand in der Droste-Literatur vielfach eine gewisse Reizung, Wesen und Künstlerischer der großen Dichterin auf Kosten Schüdings noch leuchtender herauszutreten, ohne dabei ebenfalls starken menschlich-künstlerischen Individualität ihres Landsmannes gerecht zu werden. Der hier vorliegende Briefwechsel beweist indessen eine beiderseits nuzbringende, schöpferische Anregung, und durchaus charakteristisch wurden ja auch die Jahre ihrer Freundschaft mit Schüding für die Droste die fruchtbarsten ihres Schaffens. Die Gemeinsamkeit zweier bedeutender Geister (denn auch Schüding übte auf seine Zeit nachhaltigen Einfluss) war ein gegenseitiges Schenken und Bereichern; Gleichklang der Ansichten führte zu einem tiefen Vernehmen und einer solchen Seelenharmonie. Das Rein-Menschliche dieser Dichterfreundschaft findet noch klarere Beleuchtung durch einen zweiten, in der gleichen Ausstattung und im selben Verlage erschienenen Sammelband der Briefe von Levin Schüding und Louise von Gall. Louise von Gall, selbst dichterisch tätig und musikalisch hochbegabt, ist Levins späterer Gattin, die auf eigene Art mit dem Dichter bekannt wurde. Bei Freiligrath zu

Die Aufstandsbewegung in Mexiko.

Mexiko, 4. März. Über die neue Aufstandsbewegung gab Präsident Porfirio Gil eine von ihm unterzeichnete Erklärung heraus. Es heißt darin, daß die Generale Jesus Aguirre, der Militärkommandant des Staates Veracruz, und Manzo, der Kommandant des Staates Sonora, es möglich gemacht hätten, den augenblicklichen Zustand dadurch herbeizuführen, daß sie unter der Vorgabe, sich gegen andere militärische Führer, deren Haltung unsicher war, zu sichern, gerüstet hätten.

General Jesus Aguirre labelte vom Staate Veracruz aus seinem Bruder Manuel Aguirre, daß die Staaten Sinaloa, Durango, Chihuahua, Colima, Nayarit und Oaxaca an der Revolte teilnehmen. Er erklärte, daß die Revolution jetzt in vollem Gange wäre und daß bereits zwei Kanonenboote sich unter seinen Befehl gestellt hätten. Nach späteren unbefestigten Meldungen sollen die Aufständischen unter Führung der Generale Manzo und Faustio die Stadt Papeete eingenommen haben. Von den Rebellen wird erklärt, daß wenigstens zehn Staaten an der mexikanischen Westküste an ihrer Erhebung teilnehmen bzw. ihr sympathisch gegenüberstünden.

Präsident Porfirio Gil gefangen?

Laredo (Texas), 5. März. Nach hier eingelaufenen Meldungen sollen der mexikanische Staatspräsident Porfirio Gil, der mexikanische Arbeiterführer Luis Morones und der Generalkommandant der mexikanischen Armee Jose Amaro in der Stadt Mexiko gefangen worden sein.

Wenn diese Meldung sich bewahrheitet, müßte die Revolution auch in der Stadt Mexiko selbst ausgebrochen sein. Eine Bestätigung der Meldung liegt noch nicht vor.

Mexiko kauft die Häfen.

New York, 5. März. (Kabeldienst.) Die mexikanische Botschaft gibt bekannt, daß die Häfen von Vera Cruz und Nogales für den Handelsverkehrsverkehr geschlossen worden seien.

Zusammenstöße in Kalkutta.

London, 5. März. Aus Kalkutta wird gemeldet, daß dort der Nationalistenführer Gandhi und andere indische Nationalisten, darunter Dr. Roy, nach heftigen Szenen, die an die Unruhen der Jahre 1926 und 1927 erinnerten, verhaftet wurden. Hunderte der Anhänger Gandhis hatten sich versammelt, um eine Rede von ihm anzuhören, und versuchten danach, Freudenfeuer aus ausländischen Stoffen, die in der ganzen Stadt zusammengekauft worden waren, zu veranlassen. Die Polizei wollte das Ansünden der Freudenfeuer verhindern, aber Gandhi, der in seiner Rede für den vollen Boykott ausländischer Stoffe eintrat, erklärte der Menge, daß er alle Verantwortung für das Ansünden der Freudenfeuer übernehme. Daraufhin setzte die Menge sofort die riesigen Stoffhaufen in Brand, und als die Polizei versuchte, das Feuer auszuschlagen, kam es zu einer Bewerung mit Steinen und Steinen. Bei einem hierauf erfolgten Massenangriff auf die Polizei wurden mehrere europäische Polizeibeamten und eine große Zahl indischer Polizisten verletzt. Verletzte Polizei wurde in Eile herbeigeschickt und die Ordnung schließlich wieder hergestellt. Gandhi wurde später gegen Kautionsauflagen freigelassen und wird nach seiner Rückkehr nach Kalkutta vor Gericht gestellt werden.

Die Absichten Trojans.

Berlin, 4. März. Im Zusammenhang mit dem Einreisegebot Trojans nach Deutschland hat die Reichsregierung laut „Vorwärts“ in Konstantinopel verschiedene Rückfragen gehalten. Sie beziehen sich u. a. insbesondere auf die künftigen Absichten Trojans, d. h. ob er dauernd in Deutschland zu verbleiben gedenkt oder nur Aufenthalt zu einer Kur zu nehmen beabsichtigt.

Besuch, ließ dessen rühmende Anerkennung sie zuerst auf Schilling aufmerksam; auch Schilling seinerseits entnimmt begeisterten Briefen seines Freundes Freiligrath die Anregung zu Korrespondenz und geistigem Austausch mit Louise. Der Briefwechsel beider, herzlich begonnen, ändert bald seinen Ton, er kündigt von warmem Interesse, das sich zu starkem Gefühl vertieft. Selbst Schüdings Werbung geschieht brieflich, allein das durch Levins Besuch in Darmstadt gegebene persönliche Zusammentreffen bedeutet beiden die Erfüllung hochgepannter Erwartungen. Für die Droste, gleichviel, welche Empfindungen sie für Schilling hegte, schien notwendigerweise diese romantisch angelegene Liebe ein ernstes Wagnis, und aus der Besorgnis der mütterlichen Freundin erklärt sich ohne weiteres ihre Warnung vor übermäßigem Handeln. Die Anschauung, daß Levin mit seiner Vermählung an der Droste einen Treubruch begangen habe, wird durch die authentischen Dokumente deutlich widerlegt; denn nirgends spricht ein Zeichen dafür, daß Schilling in der Geistes- und Seelenfreundschaft niemals auch die Frau geliebt, und selbst die Droste trug sich wohl kaum mit dem Gedanken einer dauernden Vereinigung mit Schilling, wenn gleich sie den Abschied von dem Freunde schwer ertrug. Der Briefwechsel, der diese Schicksale in aller Ursprünglichkeit und Lebensfülle brennt, der unmittelbar plastische Charakterdeutung bietet, ist eine reiche Quelle für den Literaturforscher, aber nicht weniger bedeutsam in seiner menschlichen Erscheinung und um so wertvoller, als erstmalig das gesamte Material in nahezu lückenloser Vollständigkeit vorliegt. In

Theater und Literatur. Musikdirektor Ernst Kunz hat eine Oper, „Der Häcker“, komponiert, die Anfang April am Stadttheater in Zürich zur Aufführung kommt. Das Aachener Stadttheater bringt Ende April „Das Liebespiel“, eine Lustspieloper von Richard Rosenberger, zur alleinigen Aufführung. Die Textbearbeitung nach Shakespeares „Was ihr wollt“, stammt von Dr. Willi Kron. — Zu der auf zahlreiche Einsprüche und Bedenken, zum Teil von behördlicher Seite, erfolgten Verschiebung der Aufführung des Pampisken Stüdes „Gittas über Berlin“, wird den Berliner Blättern mitgeteilt, daß das Reichswehrministerium und das Auswärtige Amt entgegen anderslautenden Meldungen nicht den Antrag gestellt haben, die Aufführung des Stüdes wegen Störung der öffentlichen Ruhe zu verbieten. — Die Verwaltung der Bühnenfestspiele Bayreuth teilt uns mit, daß sie für die nächste Spielzeit 1930/31 neben der Neinspielung

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Magistrat.

Das Körperhaltungsbureau des Magistrats teilt uns mit: Die einlässige Volksschule in Clarenthal, die im neuen Schuljahr nur noch von 19 Kindern besucht wird, soll mit Wirkung ab 1. April aufgehoben werden.

Der Magistrat beschloß die Errichtung von 72 Kleinstwohnungen in der Heppenheimer- und Kreuznacher Straße in Wiesbaden-Biebrich. In der Hauptsache sind Zweizimmerwohnungen mit Wohnküchen vorgesehen, die eine Grundfläche von ca. 41 Quadratmeter haben.

Den Vorschlägen wegen der erforderlichen Erweiterung der Bierstadter Straße zwischen Frankfurter Straße und Hainweg wurde zugestimmt.

Das Wassergeld für die am 1. April 1928 neu eingemeindeten Orte wurde auf $\frac{1}{4}$ des Wassergeldes für Al-Wiesbaden, d. h. auf 20 Pf. für den Kubikmeter festgesetzt. Nur im Stadtteil Wiesbaden-Georgenborn soll entsprechend dem bisherigen Zustand kein Wassergeld erhoben werden.

Die Stadtgemeinde Wiesbaden wird der Südwestdeutschen Gas-L.G. beitreten.

Gleichzeitig mit der weiteren Verlegung von Starkstromkabeln durch das Elektrizitätswerk Wiesbaden-Biebrich soll auch die öffentliche Feuerwehrranlage daselbst entsprechend ausgebaut werden.

Die vorstehenden Beschlüsse werden zunächst die Stadtverordneten-Versammlung beschließen.

Für den Ausbau des ehemaligen Ladens Weis in der Theaterkolonnade als Bibliotheks- und Wartezimmer für das Stadttheater, sowie für Einbau einer Heizanlage wurden die erforderlichen Mittel bewilligt.

Der Magistrat beschloß ferner, die Äsche des in Berlin verstorbenen Professors Erik Gerth, des Schöpfers des Landesdenkmals auf der Adolfshöhe, auf Kosten der Stadtgemeinde beisetzen zu lassen und die Unterhaltungskosten der Grabstätte zu übernehmen.

Der Panzer bricht —!

Das Thermometer am Rheine steht um Null. Milde Lüfte leden die weiche Glasur von Dächern und Wiesen wegsprengen, Wasserrohre und halten Tag und Nacht ein Meer von Spenglern in Atem. Über Nacht setzt dann wieder eisiger Nordost ein, preßt durch die Gegend, rüttelt an Türen und Fenstern und legt über den harten, blanken Panzer, der auf unabsehbar weiten Strecken des Flusses das Spiel der Wellen und Meerungsgrauen deckt. In den alten Weinbergen des Rheingaus, in denen sonst um diese Zeit der Frühling die ersten blauen Bänder flattern ließ, hat der Winter immer noch nicht die Herrschaft aufgegeben. Und doch ist seine Macht gebrochen. Das weis niemand besser, als der bewagte, heitere Strom, der wochenlang ohnmächtig, regungslos, wie ein stählernes Band zwischen starrenden Eisblöcken und vereisten Ufern lag. Unerhörtes hat er schweigend ertragen. Auf seinem königlichen Rücken, der nur schwer befrachtete Schiffe, Boote und Rähne zu tragen gewohnt war, hat sich eine zu Tausenden zählende Menschenmenge getummelt. Schreiend, lachend, kletterten sie über phantastisch aufgetürmte Schollen, liefen, als sei es ein Spiel, mit Kind und Regel von einem Ufer zum anderen. Feuer loderten und warfen glührote Lichter über die schillernde weiße Kruste, so, als blute der Strom aus jäh sich öffnenden Wunden. In den Zelten dampfte der Punsch, und klingendes Beben hallte von einer Bergwand zur anderen.

Jetzt aber ist für den Vater Rhein die Zeit gekommen. Unheimlich dringt durch die Stille der Nächte das Schen und Knirschen des Eises, das sich plötzlich mit weißem hallendem Donnern und Knarren von den starrenden Ufern löst, um als freigeordnete Scholle flussabwärts zu freisen. Ein Bangen geht durch die heiteren Ortschaften, die mit freundlichen Fachwerkhäusern, verzierten Burgen und eckumponierten Mauern zwischen sonnigen Rebhügeln und spielenden Wellen gebettet liegen. Längst vergessene Mären aus vorurteilreichen Zeiten werden wieder lebendig. Vor anderthalb Jahrhunderten war's. Der Rhein war wie in diesem Winter zugefroren, und von einer Nacht zur anderen legte das Tauwetter ein. Eisberge, Schollen, Inseln jagten, von Millionen Wellen gereizt, den Fluß hinab, rissen, sich drängend und stöbend, alle Hindernisse mit sich fort. Blühendes Land, Städte und Dörfer, das mächtige Köln wurden überschwemmt, Deiche hielten wie Kartenpfeile, Brückenpfeiler stürzten in sich zusammen, Häuser, Bäume, Menschen, Vieh trieben auf den Wogen. Namenloser Schaden an Leben und Gut wurde in dieser Schreckensnacht angerichtet. Heute steht die Uferbefestigung Gewehr bei Fuß dem Strom gegenüber. Der vielgeliebte und besungene Rhein ist ein Feind

geworden, gegen den sich alle verfügbaren Kräfte sammeln. Eis ins Kleinste ist die Abwehr organisiert. Soweit es möglich war, sind Bootshäuser, Schiffe, Landungsstege aus der eiligen Umklammerung des Winters befreit und abgeholt worden, um Verstopfungen zu verhindern und eine freie Bahn zu schaffen. Brückenpfeiler werden verstärkt. Tausende von Sandfäden, Spaten, Balken liegen zum Schutz der Deiche bereit. In besonders gefährdeten Stellen, wo man Stauungen befürchtet, so zu Füßen der Vorelei, die längt vor dem grimmigen Winter ausgerissen ist, werden die Eismassen mit Riesenschlingen künstlich geprenzt, schauerlich, als hätten sie in einem Dersabbat Berge und Bassen ein, klingen das Bersten und Zerreißen des schweren Eispanzers. Nachkommandos lösen sich in Tag- und Nachtschichten ab. Stunde für Stunde wird das Steigen des Wassers, das Abtreiben der Eismassen beobachtet und durch einen besonderen Meldebienst von Ortschaft zu Ortschaft weitergegeben. Aber noch herrscht der Frost. Der Wasserstand ist niedrig. Ohne sich zu flauen, aber unablässig, unaufhaltsam wie das Schicksal treiben die Schollen, streben die grauen, kilometerlangen Eisseln zwischen den starrenden Ufern zum fernen Meer.

Wie aus Wesel berichtet wird, wurde dort durch Bohrungen im Eise des Rheins festgestellt, daß dieses bis auf den Grund steht. Die später hinaufkommenden Eisschollen haben sich immer wieder unter die Eisdecke geschoben und bilden so eine große Barriere. Aus St. Goarshausen wird gemeldet, daß die Rheinstromverwaltung an der Eisbarriere an der Vorelei, die ungefähr 500 Meter lang und 6 Meter dick ist, täglich etwa 8 Sprengungen in Abständen von je einer Stunde vornehmen läßt. Bei jeder Sprengung gehen aber nur etwa 500 Kubikmeter Eis ab, wogegen immer wieder neues Grundeis auftritt. Die Rheinstromverwaltung hat mit den holländischen Behörden vereinbart, daß die holländischen Eisbrecher ihre bisher sehr erfolgreiche Arbeit auch auf deutschem Gebiet fortsetzen, falls dies notwendig werden sollte.

— **Wassermangel, der durch eingefrorene Hauseinführungen hervorgerufen worden ist, kann neuerdings ohne Aufgrabung durch an die Starkstromleitung anzuschließende elektrische Auftaunapparate beseitigt werden.** Wie uns die Wasserwerksverwaltung mitteilt, hat sie einen derartigen Apparat bestellt, der voraussichtlich im Laufe dieser Woche eintreffen wird. Die Kosten für das elektrische Auftauen werden sich für ein Haus auf ungefähr 30 M. stellen. Bestimmungen werden schon jetzt Marktstraße 16 entgegengenommen.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** (5. Klasse.) In der Montag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 200 000 M.: 49 272; 3000 M.: 99 921 390 391; 2000 M.: 74 655 89 494 100 986 225 441 235 476 308 887 351 365 374 554 384 587; 1000 M.: 65 48 14 195 30 350 37 099 151 273 152 366 161 544 179 266 204 629 237 738 276 787 282 636 299 726 362 001 376 183 386 683 395 981. — Die beiden Hauptgewinne von je 200 000 M. fielen in Abzählung 1 nach Sommerfeld (Wes. Frankfurt a. d. O.), in Abzählung 2 nach Landshut (Bayern). — In der Montag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M.: 186 138 314 572; 3000 M.: 21 578 57 062 191 025 192 982 239 665 242 611; 2000 M.: 19 308 102 675 117 123 140 958 309 739 319 918 398 285; 1000 M.: 10 161 63 872 94 309 126 832 144 875 165 886 174 136 263 705 217 603 249 129 251 094 267 550 306 498 307 919 326 251 370 275. (Ohne Gewähr.)

— **Der Verein Nassauischer Redakteure** hielt am Sonntag in „Jahns Bierstube“ seine Jahreshauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Erik Günther ist die Zahl der Mitglieder auf 21 gestiegen, infolge Hinzutritts von Kollegen an der Lohn und auf dem Westerbald. Auf der Verbandstagung in Köln waren drei Mitglieder vertreten. Dort wurden insbesondere die Wirtschaftsangelegenheiten, die Pensionsversicherung der Reichsarbeitsgemeinschaft, die Bildung einer Zentralhilfskasse und die damit im Zusammenhang stehende Erhöhung des Mitgliederbeitrages verhandelt. Ein Ausflug nach Diez unter Beteiligung von 30 Mitgliedern und Gästen, der als Sommerausflug gedacht war, brachte einen vollen Erfolg. Der Verein konnte Bürgermeister Dietrich (Diez) als Gast begrüßen, und unter seiner Führung die Sehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen. Die Jahresrechnung schloß in Einnahmen und Ausgaben mit 1683 M. Das Vereinsvermögen beträgt einschließlich eines Saldo aus dem verfloßenen Geschäftsjahr 400 M. Der Hilfskasse des Vereins wurde ein Betrag zugewiesen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Erik Günther („Wiesbadener Tagblatt“), 2. Vorsitzender B. E. Eisenberger („Neue Wiesbadener Zeitung“), Schriftführer und Kassierer Bruno Trabert („Rheinische Volkszeitung“), Beisitzer P. Jorisch („Wiesbadener Tagespost“) und Hans Schneider (Diez). Es wurde beschlossen, die Sommerausflug in Bad Ems abzuhalten.

— **Weitere Sachverständige beim Landgericht Wiesbaden.** Als Gutachter bzw. Sachverständige sind für den Bezirk des Landgerichts Wiesbaden ein für allemal vereidigt worden bei Bürgerrevisions: Alexander Petzian, Emmerich Altmann, Hermann Rein, Erik Solknecht, Adolf und Georg Sternberger, Dr. Paul Gutschmidt (speziell für landwirtschaftliche Buchführung), Ludwig Bub, sämtlich in Wiesbaden, und Gustav Stahl in Winkel. Als Schriftsachverständige: Dr. Georg und Dr. Hans Popp in Frankfurt a. M. als Automobilfachverständige: Dr. A. Isbert (Frankfurt a. M.) und Ingenieur A. Brezing (Wiesbaden).

— **Innungsverbände in Preußen.** Im Jahre 1928 waren im Staatsgebiet Preußen insgesamt 81 Innungsverbände vorhanden. Unter diesen befinden sich folgende Reichsverbände mit der angegebenen Mitgliederzahl: Der Zentralverband deutscher Baderinnungen „Germania“ mit 91 489 Mitgliedern, Deutscher Fleischerverband mit 81 325 Mitgliedern, Reichsverband des deutschen Schmiedehandwerks mit 43 549 Mitgliedern, Bund deutscher Friseur mit 41 449, Reichsverband der Innungen für das Damenschneideweber mit 33 200, der Bund deutscher Karosseriebauer- und Wagnerinnungen mit 12 280, der Reichsverband deutscher Sattler- und Tapezierermeister (Innungsverband) mit 10 896, Innungsverband deutscher Baugewerksmeister mit 10 020, Reichsverband des deutschen Dachdeckerhandwerks mit 7853, der Verband von Glaserinnungen Deutschlands mit 6224, der Bund deutscher Tapezierer und verwandter Gewerbetreibender mit 6197, der Bund deutscher Buchbinderinnungen mit 6029, der Zentralinnungsverband der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reiches mit 4482, der Bund deutscher Haarformer, Perückenmacher, Damen- und Theaterfrisier-Innungen mit 3601, der Bund deutscher Tischler-Innungen mit 3500 und der Reichsverband des deutschen Bürsten- und Pinselmacherhandwerks mit 582 Mitgliedern.

— **Die Bedingungen zum Erwerb von Schulschwimmzeugnissen.** Durch den Erlass des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom Februar 1927 sind die Bedingungen für den Erwerb der Schwimmzeugnisse in den Schulen festgelegt worden. Nach den bisherigen Erfahrungen wird von dem Erwerb des Rettungsschwimmzeug-

nisses wenig Gebrauch gemacht, weil die Schüler es vorziehen, den Grundstein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft zu erwerben, für den leichtere Bedingungen vorgeschrieben sind. Um die Unterschiede auszugleichen, hat nunmehr der Minister bestimmt, daß für den Erwerb des Zeugnisses als Rettungsschwimmer in den Schulen die Anforderungen für das Streckentauchen von 20 auf 15 Meter und für das Reiten mit Kopf- oder Achselgriff von 25 auf 20 Meter herabgesetzt werden.

— **Wiesbadener Viehmarktbericht.** Amtliche Notierung vom 4. März. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 18 Ochsen, 31 Bullen, 111 Kühe oder Färken, 167 Kälber, 369 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Bullen, 4 Ochsen, 11 Kühe oder Färken, 26 Schafe, 174 Schweine. Marktergebnis: Mittelmäßiges Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt etwas Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmünze) notiert: Ochsen: a) 1. 58—60, b) 1. 55—57, c) 50—54 Pf. Bullen: a) 50—52, b) 48—50, c) 42—45 Pf. Kühe: c) 38—40, d) 25—35 Pf. Färken (Kalbinnen): a) 58—60, b) 55—57, c) 50—54 Pf. Kälber: c) 1. 68—72, d) 62—66, d) 50—60 Pf. Schafe: a) 1. 55—60, b) 51—55, d) 40 bis 45 Pf. Schweine: b) 77—79, c) 77—78, d) 76—77, e) 75—76, f) 70—74 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 79 M. 27 Stück, 78 M. 18 Stück, 77 M. 47 Stück, 76 M. 84 Stück, 75 M. 68 Stück, 74 M. 28 Stück, 73 M. 1 Stück. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall-, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umfassener, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

— **Staatliches Gymnasium.** Am 1. und 2. März fand unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Preising die Reifeprüfung statt. Alle 34 Prüflinge bestanden.

— **Achtung, Hausbesitzer!** Im Anzeigenteil empfiehlt die Wasserwerksverwaltung, die eingefrorenen Wassereinführungen auf der Straße abstellen zu lassen, um bei auftauendem Wetter einer Überschwemmung durch die geplatzten Leitungen vorzubeugen.

— **Kirchensteuer-Mahnung.** Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde, Luisenstraße 34, erläßt im Anzeigenteil eine Mahnung zur Steuerzahlung der 1. bis 4. Rate.

— **Zimmerbrand.** Am Montagmittag gegen 1/6 Uhr wurde die Feuerweh nach dem Hause Wilhelmstrasse 1 gerufen, wo durch Überheizen des Ofens ein Fußboden, Teppich usw. in Brand geraten waren. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung abgelöscht.

— **Schaulasteneinbruch.** In der Zeit vom 2. März, um 21 Uhr bis zum 4. März um 8 Uhr wurde ein Schaulasten an einem Geschäft in der unteren Rathausstraße in Wiesbaden-Biebrich gewaltsam geöffnet und der Inhalt, bestehend aus 10 Damenschals, entwendet. Die Damenschals bestanden aus Crepe de Chine und sind teils gewirkt in hellen Farben, teils mit kleinen, verstellten Karos in etwas gedeckten Farben und einige einfarbig mit breiter Bordüre. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erteilt die Kriminalpolizei in Wiesbaden und Wiesbaden-Biebrich.

— **Diebstahlschronik.** Am 26. Februar wurde im Bergnugspalast aus einem Ankleideraum eine vieredrig-längliche Damenarmbanduhr mit gelbem Zifferblatt, deutschen Zahlen, schwarze Zeiger und schwarzem Riemenband, gestohlen. Zweidienliche Angaben erteilt die Kriminalpolizei, Zimmer 35. — Durch Mansardeneinbruch wurden am 28. Februar, in der Zeit zwischen 3 bis 8 Uhr nachmittags, einem Hausmädchen in der Langasse u. a. 1 hellbrauner Wintermantel mit dunkelbraunem Pelzbesatz, 1 hellbraunes Peloutine-Kleid mit weißen Manschetten und Kragen, 1 Gitarre und 1 Armbanduhr (Nadel) gestohlen. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Gegenstände werden vertraulich durch die Kriminalpolizei, Zimmer 35, entgegengenommen. — In der Nacht zum 3. d. M. wurden in einem Geschäft für zahntechnische Artikel 25 000 künstliche Zähne durch Einbruch gestohlen. Vor Anlauf wird gewarnt. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 35, entgegen.

— **Regierungs-Perfonalien.** Der Regierungsrat von Rathhaus von der hiesigen Regierung ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes Marienberg (Oberwesterwaldkreis) beauftragt worden. Desgleichen der Landrat von Campe in Usingen mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamtes Welsch (Provinz Hannover). Mit der vertretungsweise Verwaltung des Landratsamtes in Usingen der Regierungsdirektor Glahn in Siegen. Der Polizeipräsident Steinberg in Altona wurde als Polizeipräsident nach Frankfurt a. M. versetzt. Der Oberförster Mehburger in Rotgers (Post Stierbrunn) ist unter Ernennung zum Regierungs- und Forstrat an die hiesige Regierung versetzt worden.

— **Silberne Hochzeit** feierten am 28. Februar die Eheleute Kurtzerheber im Ruhestand Adam Uel und Frau Marie, geb. Kraut, Kapellenstraße 18.

— **Reichs-Lehrgang für wirtschaftliche Verwaltung.** Im Einvernehmen mit dem Deutschen Institut für wirtschaftliche Arbeit in der öffentlichen Verwaltung in Berlin hält die Frankfurter Verwaltungsakademie vom 13. bis 15. April einen Reichs-Lehrgang mit einer Reihe von Vorträgen durch Führer der deutschen Wirtschaft ab. Die Vorträge sollen in erster Linie die Verbreitung organisatorischer Kenntnisse, die Werbung für wirtschaftliches Arbeiten und wirtschaftlichen Güterverbrauch vorlegen.

— **Landmannschaft Westfalen.** (Heimatverein.) Am Sonntag, den 10. März, abends 8 Uhr, trägt in der Aula des Humanistischen Gymnasiums der westfälische Heimatdichter Karl Wagenfeld aus eigenen Werken vor. Karl Wagenfeld, der bedeutendste von den lebenden niederdeutschen Dichtern, erhielt im Jahre 1924 den John-Brinmann-Preis zuerkannt.

— **In der Deutschen Friedensgesellschaft, Ortsgruppe Wiesbaden,** hält der letzte Sekretär Tolstoi, Bal. Bulgakov, am Donnerstag, den 7. März, abends 8 Uhr, im „Frankfurter Hof“ (Weberstraße 27) in deutscher Sprache einen Vortrag über Tolstoi.

— **Bund christlicher Arbeitsinvaliden.** Am Donnerstag, den 7. März, nachmittags 3 Uhr, findet im unteren Saale des „Katholischen Gesellenhauses“ eine Verammlung der Ortsgruppe Wiesbaden des „Bundes christlicher Arbeitsinvaliden, Witwen und Waisen, e. V., Deutschlands“ statt.

Kreisbauernschaftsversammlung in Erbenheim.

Wiesbaden-Erbenheim. In der am 4. März im oberen Saale des Gasthauses „Zum Schwanen“ hier stattgefundenen, sehr gut besuchten Versammlung der Landwirte des früheren Landkreises Wiesbaden führte Kammerpräsident Merten den Vorsitz. Dr. Kettenbach beantwortete in einem halbstündigen Referat die Frage: „Welche Bedeutung hat das landwirtschaftliche Rotprogramm für die Kreisbauernschaft Wiesbaden?“ Wesentlich sei es, daß die geplante Umfunktionsaktion, wodurch kurzfristige in langfristige Schulden umgewandelt würden. Die Schuldenlast erfahre dadurch eine kleine Erleichterung. Vor allem wolle man

des „Tannhäuser“ die Wiederaufnahme des „Tristan“ beschließen hat. Das Programm wird sich folgendermaßen gestalten: Zwei Ring-Touren, fünf Tannhäuser, fünf Parsifal und drei Tristan-Aufführungen. Toscanini hat seine Mitwirkung zugesagt.

— **Bildende Kunst und Musik.** „Die Musik.“ Das Märzheft bringt u. a. folgende bemerkenswerte Essays: „Zur Frage der Gebrauchsmusik“ von Vico Amar; „Der Wendepunkt in der modernen Musik“ von E. Preukner; „Über den Geistlichen Charakter der Musik“ von Kurt Weill; „Arbeiter-Musik“ von A. Gutmann; „Caféhausmusik“ von R. Sonner; „Rundfunkmusik, wie wir sie brauchen“ von M. Butting; „Musik und Film“ von R. Beyer usw. Kritik über „Bücher und Musikanten“, Berichte aus dem „Musikleben der Gegenwart“, Zeitgeschichte, Kunstbeilagen und Notenbeilagen. (Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart und Berlin). — Der Reichspräsident hat der Gattin des verstorbenen Kunstforschers und Organisations der Staatlichen Museen, Erzherzogin v. Sode, in einem Schreiben seine Teilnahme ausgesprochen. Der Reichskanzler hat gleichfalls, zugleich im Namen der Reichsregierung, telegraphisch seine Anteilnahme ausgesprochen. — Die Stadtverordneten in Köln stimmten der Veranstaltung einer Ausstellung zu, die von Juni bis Oktober im Staatenhaus der Pressa stattfinden soll; sie wird vier Gruppen umfassen: „Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes“, „Die wachsende Wohnung“, „Schätze aus Kölner Museen“ und „Alte russische Kunst“.

— **Wissenschaft und Technik.** Das Sendenbergische Museum in Frankfurt a. M. konnte dank einer Stiftung des Geh. Rates Leo Gans die 125 000 Exemplare umfassende Kaiserfamilie Schwarzer-Waffenburg erwerben und seiner Insektensammlung einverleiben. Die Erwerbung dieser bedeutenden Sammlung gewinnt dadurch noch an Wert, daß ihr bisheriger Besitzer dieses Sondergebiet im Museum weiter pflegen und ausbauen wird. — Eine der ersten Frauen, die sich den Weg zum akademischen Studium erkämpft haben, Frau Dr. Ida Schürze-Hein, feierte am Montag in Frankfurt a. M. ihr 50-jähriges Doktorjubiläum. Sie promovierte in Berlin, wandte sich dem zahnärztlichen Beruf zu und ließ sich in Frankfurt als Ärztin nieder.

die Absatzverhältnisse bessern. Bislang habe der Bauer seine Erzeugnisse sofort nach der Ernte verkaufen müssen, weil ihn finanzieller Druck dazu zwang. Es sei vorgekommen, daß er später das selbe Getreide zurückkaufen mußte. Ähnlich verhält es sich bei der Kartoffelerzeugung. Nur 30 Prozent würden zur rein menschlichen Nahrung verbraucht. Ungünstig lägen auch die Verhältnisse auf dem Vieh- und Fleischmarkt. Der Absatz von Milch und Butter, Obst und Gemüse, Geflügel und Eier müsse möglich sein und erleichtert werden, und das wolle ja auch das landwirtschaftliche Notprogramm hauptsächlich bezwecken. Redner wies auf das hin, was Bittchen bei Mainz in dieser Hinsicht geschaffen hat. Und es sei höchste Zeit, daß auch die Landwirte der Wiesbadener Umgebung die Maßnahmen in die Praxis umsetzen, an die das Notprogramm denke, wenn auch die Errichtung einer Viehwerterzeugungs-Abzugsgeossenschaft für die hiesigen Verhältnisse nicht eilig sei. Besseres wurde von Christ (Kloppenheim) bestritten. — Über die Errichtung einer Zentral-Obst- und Gemüse-Abzugsgeossenschaft für Wiesbaden-Rheingau sprach Ober-Landwirtschaftsrat Dr. Eisinger. Er zeigte den volkswirtschaftlichen Wert solcher Geossenschaften an passenden Beispielen. Das Verarbeiten von Früchten und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen durch zu starkes Angebot werde verbietet und eine Preislenkung unter die Erzeugerkosten unmöglich gemacht. So kämen beispielsweise die rund 35 000 Zentner Erdbeeren, die Cronberg in guten Jahren an die Zentrale in Frankfurt liefern, reißlos zum Verkauf. Wiesbaden könne zurzeit nur 60 bis 70 Prozent der Erzeugnisse aus der näheren Umgebung selbst verwenden, und es sei noch mit einem Sinken dieser Aufnahmeleistung zu rechnen, sobald man neues Treibhaus keine volle Tätigkeit entfalte. Gerade das Notprogramm gäbe Beihilfen und Kreditverbilligung für die Schaffung von Absatzgelegenheiten. Die Kreisbauernschaft beschloß, sich mit 10 Anteilen und einer Hattsumme von 500 M. an der Gründung einer Zentral-Obst- und Gemüse-Abzugsgeossenschaft für Wiesbaden-Rheingau zu beteiligen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Für den Tanz-Tea am Donnerstag dieser Woche hat die Kurverwaltung die bekannte „Vier Jahreszeiten-Kapelle Otto Schilling“ verpflichtet.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. Am Mittwoch, 6. und Donnerstag, 7. März, nachmittags 2½ Uhr, findet je ein Gastspiel der „Jugendfilmtheater“ Berlin statt, das ein umfangreiches Programm bringt. Es wird u. a. das ebenso humorvolle wie poetische Märchen „Tischlein deck dich“ gespielt, „Eine Reise durch Indien“ u. a. m. Der Vorverkauf beginnt einen Tag vor jeder Vorstellung. — Der Vorverkauf zur Matinee am nächsten Sonntag, eine einmalige Wiederholung des Ufa-Films mit Spielhandlung „Der heilige Berg“, hat bereits in den bekannten Vorverkaufsstellen und an beiden Theaterkassen begonnen.

* Urania-Lichtspiele. Die Arbeit eines Polizeiküblers schildert in eindrucksvoller Weise der neueste Universalfilm „Der Polizeikübler von Kalifornien“, der vom 5.—11. März in den Urania-Lichtspielen (Weichstraße 30) zur Vorführung gelangt.

* Film-Palast. Ab heute Dienstag läuft der große Douglas-Fairbanks-Film „Der vierte Musketier“ nach dem Roman von Alexander Dumas „Die drei Musketiere“. Die Regie führt der Gen.-Dir.-Regisseur Fred Riala. Der zweite Hauptfilm betitelt sich „Die tolle Komte“ und ist frei bearbeitet nach der bekannten Walter-Kollo-Operette. Für die Titelfolle wurde die quersilbrige Dina Gralla ausgewählt. Zur Seite stehen ihr Danni Weise, sowie Ralph Arthur Roberts, Werner Fütterer, sowie Paul Hörbiger und Tilla Gorden. Kulturfilm und Emelka-Wochenchau beschließen das Programm.

Musik- und Vortragsabende.

— Kurhaus. Das Kammermusikabende mit Zuschlag bei den Kurhausbesuchern nicht übermäßig beliebt sind, und daß der „große Saal“ für solche Unternehmungen (auch eustisch) wenig geeignet ist, und daß besonders das Auftreten nur zweier Instrumentalisten da immer einen etwas trübseligen Eindruck macht (es sollte am Besten eine Sängerin zur Abwechslung mitwirken). — darauf ist schon wiederholt hingewiesen worden. Am Montagabend sahen wohl kaum hundert Personen im großen hohen Festsaal verteilt und Einzelne wanderten schon nach kurzer Zeit wieder ab. Und doch wurde für die wenigen Zuhörer so viel gute Musik gemacht! Die Herren Pianist Hans Göbel und Cellist Anton Voigt gaben einen „Sonaten-Abend“. Sie begannen mit der „Sonate Nr. 1 F-Dur“ von Beethoven, in welcher der Cellist den mannhaft-ersten Charakter und den gesangreichen Ton seines Instrumentes in sympathischer Weise zur Geltung bringen konnte. Das Klavier ist im ersten Satz, dem „Adagio sostenuto“ wie in den anschließenden Allegros mit virtuosen Aufgaben reich bedacht; das Zusammenspiel erreichte durch glückliche Ausbalanzierung der verschiedenen Gegensätze in dieser kraftgepannten, lebensvollen Komposition. Als eines der schönsten und lichtvollsten Kammermusikwerke von Johannes Brahms ist die Cello-Sonate E-Moll op. 38 zu schätzen: das freitbare erste Allegro, das melodisch-reisvolle „Allegretto-Rinnetto“ und das kontrastreich so kunstgemäß durchgeführte, dabei doch so natürlich erblühende Allegro-Finale fanden eine sehr hingebende Ausdeutung. Die warmherzigen Kantilenen des Cellos, seitens des Herrn Voigt, wie die flotte Behandlung der Klavierpartie seitens des Herrn Göbel, wurden auch von der Zuhörerschaft freudig anerkannt. Das Programm brachte noch als drittes Werk die namentlich für das Klavier brillante geschriebene „Cello-Sonate D-Dur“ von Anton Rubinstein: hier konnte sich demgemäß neben dem Cellisten besonders auch Herr Göbel als trefflich geschulter Pianist rühmlichst bewähren. — n.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Bürgermeisterversammlung in Idstein.

Idstein, 4. März. Nachdem unter dem Vorsitz des Landrats des Untertaunuskreises, Dr. Polla, die Bürgermeister des westlichen Teiles des Kreises sich in Bad Schwalbach ausgesprochen hatten, versammelte nunmehr der Landrat in Idstein die Bürgermeister der östlichen Hälfte des Kreises. Es waren die Vertreter von 30 Gemeinden erschienen. Nach ehrenden Worten für die verstorbenen Bürgermeister Conrad-Dalsbach, Gapp-Oberbischbach und Dr. Ingehoff-Bad Schwalbach berichtete der Landrat über die Arbeiten des verfloffenen Jahres. Dann sprach Dipl.-Gartenbauinspektor Kers-Wiesbaden über „Die Hebung des Obstbaues auf dem Lande“. Er erwähnte, dafür zu sorgen, daß speziell auch dem Taunusobst der Markt erschlossen würde und wies die Wege, auf denen dies zu erreichen ist. Es sprachen dann Studentat Spieck-Idstein über „Verbesserung des Feuerhutes auf dem Lande“, Landwirtschafts-Lammerrat Dr. Leber-Wiesbaden über „Die Überwachung der elektrischen Anlagen auf dem Lande“, der auch die Ge-

meinden unterstellt werden sollen, die eine eigene Kraft-erzeugung haben, oder den Strom von Mühlen beziehen. Verwaltungsinpektor Grunwald vom Arbeitsamt Frankfurt referierte über den Stand der Arbeitslosenversicherung und Direktor Hoffmann von der Landwirtschaftlichen Schule in Idstein über „Die Bedung der Geflügelaufzucht auf dem Lande“.

Karl-Schurz-Feier in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 4. März. Zur Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Karl Schurz fand in der Paulskirche am Samstag auf Einladung des Magistrats ein Festakt statt. Von dem mit den deutschen und amerikanischen Farben geschmückten Rednerpult, hinter dem sich die Chargierten der hiesigen Burschenschaften (Schurz war Burschenschaftler) aufgestellt hatten, führte Dr. Theodor Deuk-Berlin die Anwesenden in die Lebensgeschichte des amerikanischen Staatsmannes ein, der als einer der Vorkämpfer deutscher Einheit auch uns nahesteht. Er zeigte die Rolle, die Schurz in der amerikanischen Entwicklung spielte, wie er mit dieser Entwicklung emporstieg und wie sie schließlich über ihn hinauswuchs in einer Richtung, die er nicht billigte. In Schurz verkörpern die deutsche und amerikanische Nation ihr Bestes, die deutsche Bildung und Gewissenhaftigkeit, die amerikanische ihren unüberwindlichen Optimismus. Schurz gehört nach seinem Lebensgang und nach seinem Empfinden beiden Nationen an, ein Vorbild vaterländischer Selbstlosigkeit, an das wir in der gegenwärtigen Zeit als Muster denken sollten.

Tödliche Gasvergiftungen in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 4. März. Im Hause Fahrgasse 35 fand man heute vormittag das in den über Jahren stehende Ehepaar Feuerriegel an Gasvergiftung tot in der Küche auf. Vermutlich ist das auf der Gasflamme todende Essen übergeköcht. Die Flamme kam dadurch zum Erlöschen. Das weiter ausströmende Gas hat dann das Ehepaar und die Kasse getötet. Wahrscheinlich ist das Unglück bereits am Sonntagabend geschehen. — Ein Malermeister wurde heute früh in seiner Werkstätte, Obermainstraße, durch Gas vergiftet tot aufgefunden. — Ein in der Elberstraße wohnendes Mädchen fand man heute mittag mit einer schweren Gasvergiftung bewußlos vor. Das Mädchen wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Tagung der Gesellschaft für Kreislaufforschung.

Bad Nauheim, 4. März. Nachdem sich am Sonntagabend bereits eine Anzahl der hier zu der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung erschienenen Gäste zu zwanglosem Beisammensein eingefunden hatten, wurde die Tagung am Montagvormittag 9½ Uhr offiziell eröffnet. Ministerialrat Dr. Meller-Darmstadt begrüßte die Tagungsteilnehmer im Namen des hiesigen Innenministers. Dr. Meller betonte den Charakter Bad Nauheims als Heilbad. Wie sehr dem hiesigen Staat daran liege, diesen Charakter beizubehalten, zeige die Errichtung des medizinisch-wissenschaftlichen Instituts, dessen Neubau leider noch nicht soweit fertiggestellt sei, um die Gäste zu einer Befichtigung einladen zu können. Professor Dr. Weber hieß die Erschienenen im Namen des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Kreislaufforschung willkommen und begrüßte besonders Ministerialrat Dr. Schroe-Darmstadt als Vertreter der Ministerialabteilung für öffentliche Gesundheitspflege, sowie die besonders zahlreichen Mitglieder aus Holland, der Tschechoslowakei und der Schweiz. Die Aufteilung der gesamten medizinischen Wissenschaft in zahlreiche Spezialgebiete, so erklärte er weiter, werde oft als eine Krise der Wissenschaft bezeichnet, aber jede Forschung sei an eine weitestgehende Arbeitsteilung gebunden und eine Spezialisierung der Gesamtwissenschaft in einzelne Zweige habe sich als notwendig erwiesen. Anschließend hielt Prof. Dr. Gruber-Göttingen als erster Referent das theoretische Hauptreferat über „Alters- und Abnutzungserscheinungen an den Gefäßen“.

Neue Dienstbezirke im Ob- und Gartenbau.

m. Kildesheim i. Rh., 4. März. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat das Tätigkeitsfeld der Fachbeamten im Ob- und Gartenbau wie folgt neu eingeteilt: Ob- und Weinbauinspektor Schilling-Geisenheim, Dienstbezirk: Rheingaukreis, Kreis St. Goarshausen, Kreis Unterlahn, Kreis Oberwesterwald; Ob- und Gartenbauinspektor Lange-Frankfurt, Dienstbezirk: Kreis Frankfurt, Kreis Main-Taunus, Kreis Obertaunus, Kreis Uffingen, Kreis Oberlahn, Kreis Dill; Ob- und Gartenbauinspektor Kers-Wiesbaden, Dienstbezirk: Kreis Wiesbaden, Kreis Untertaunus, Kreis Limburg, Kreis Unterwesterwald, Kreis Westerburg; Landwirtschaftsrat Janicaud-Gladenbach, Dienstbezirk: Kreis Biedenkopf.

Die Freigabe der Hindenburg-Brücke in Aussicht.

m. Bingen a. Rh., 4. März. Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Bingen hatte jetzt eine Ausschussung, in der der Syndikus der Binger Handelskammer, Dr. Wieduwilt, interessante Ausführungen über den Stand der Verhandlungen zur Ablösung der Verkehrsgebühren der Hindenburgbrücke machte. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß sich die Länder Preußen und Hessen, je nach ihrer Leistungsfähigkeit und Größe, teilen wollen; es kommt jedoch nur noch darauf an, auf welchen Titel das Reich den Ländern die Kosten (insgesamt 130 000 M. im Jahr) zurückvergütet. Dr. Wieduwilt teilte noch mit, daß die Freigabe bis Sommerbeginn zu erwarten sei.

Tagung der Bauunternehmer.

Limburg a. d. L., 4. März. Unter der Leitung des Dr. Dendler-Frankfurt a. M. fand hier eine zahlreiche besuchte Tagung der Bauunternehmer Nassaus statt. Der Vorsitzende bot einleitend einen Überblick über die Lage im Baugewerbe überhaupt, der er die Aufwärtsbewegung der Gewerkschaften gegenüberstellte. Während die Gewerkschaften eine starke Organisation darstellten, sei das Baugewerbe sehr schlecht organisiert und leide infolgedessen wirtschaftlich ungemächlich. Der Mitteldeutsche Arbeitsverband für das Baugewerbe, Sitz Frankfurt a. M., umfasse die Provinz Hessen-Nassau, den Freistaat Hessen und einige angrenzende Gebiete. In der Aussprache wurde die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses als dringend notwendig anerkannt und jede Sonderorganisation, weil sie keine Stachkraft besitze, verworfen. Dr. Dendler konnte die Versammlung mit dem Erfolgs schließen, daß sich eine Anzahl Bauunternehmer dem Verbande angeschlossen.

Das Limburger Schloß wird wieder angebaut.

Limburg a. d. L., 4. März. Wie wir erfahren, wird das Limburger Schloß, das bekanntlich seit 1888 im Eigentum des preussischen Staates steht, in dem alten Stil wieder aufgebaut werden. Näheres über den Zeitpunkt des Wiederaufbaues ist noch nicht bekannt; auch heute steht noch nichts über die Verwendung des restaurierten Schloßes fest. Bereits morgen wird damit begonnen werden, über dem am

wenigsten beschädigten Teil des Schlosses auf Veranlassung des Staatlichen Hochbauamtes in Dies ein Notdach zu errichten. Welches Interesse die Zerkörung des weit über unsere Grenzen hinaus als eines des schönsten Baudenkmäler Deutschlands bekannten Schlosses allseits findet, beweisen die ausländischen Zeitungen, die nunmehr vorliegen. So bespricht die Londoner „Morningpost“ in einem Artikel die Katastrophe der Donnerstagsnacht und die einstige Schönheit des Domes und des Schlosses auf dem Lahnselben, ebenso die Londoner „Times“, die bereits vier Bilder der Schlossruine bringt.

Zwei Kinder im Walde verschwunden.

Kassel, 4. März. In Hann.-Münden unternahmen am Sonntagvormittag vier Kinder im Alter von 6—12 Jahren einen Ausflug in den Reinhardswald. Als sie bis zum späten Nachmittag noch nicht zu Hause waren, wurde die Polizei alarmiert. Die beiden kleinsten Kinder kamen gegen 7 Uhr abends zu Hause an und berichteten, daß die anderen den Weg abschneiden wollten. Um 9 Uhr abends fuhr dann zwei Autos mit Polizeibeamten in den Wald, doch konnte bis jetzt noch keine Spur von den Vermissten gefunden werden.

Fa. Idstein i. L., 4. März. Nachdem infolge umfangreicher Erkrankungsfälle der Krankenstand seit Wochen die Zahl 400 überschritten, eine Zahl, die mehr als 14 Prozent des Mitgliederstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Idstein oder mehr als das Fünffache der normalen Erkrankungsziffer bedeutet und die Ausgaben der Allgemeinen Ortskrankenkasse schon seit Wochen die Einnahmen in einer Weise übersteigen, daß die Leistungsfähigkeit der Kasse in Frage gestellt ist, hat der Vorsitzende des Versicherungsamtes Bad Schwalbach gemäß den Bestimmungen die Vorentscheidung getroffen: Die Leistungen der Krankenkasse bezüglich Gewährung von Krankengeld werden für März und April 1929 auf die Regelleistungen gemindert. Diese Vorentscheidung tritt sofort in Kraft mit der Maßgabe, daß bereits laufende Leistungen von dieser Vorentscheidung nicht berührt werden. Das Krankengeld ist hiernach auf 50 Prozent des Grundlohnes herabgesetzt und wird allgemein, auch bei Unfällen, vom 4. Krankheitsstage ab gewährt.

Fa. Bad Soden, 4. März. Im Alter von 69 Jahren verstarb hier der langjährige Geistliche der Kath. Pfarrgemeinde, Pfarrer Friedrich Georg Gruber. Der Verstorbene war aus Bad Schwalbach gebürtig und ein Bruder der vor zwei Jahren verstorbenen Stadtpfarrers in Wiesbaden.

Mainz, 4. März. Gestern nachmittag wurde auf dem unteren Zahlbacher Weg der auf der Wanderschaft befindliche 59jährige Küstermeister J. Dolers aus Strahlen von einem Personenauto überfahren und derart schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Städtische Krankenhaus starb. Das Auto fuhr unerkannt davon. — In Dersheim bei Oppenheim überfuhr sich das Auto des dortigen Lehrers Kiefer und begrub ihn und seine Frau. Mit einer lebensgefährlichen Schädelverletzung wurde der Lehrer und mit leichten Verletzungen seine Frau ins Städt. Krankenhaus verbracht.

m. Strich i. Rh., 4. März. Der Kreisverband für Handwerk und Gewerbe veranstaltete gestern hier eine Mittelstandsfundgebung unter dem Leitfah „Für Erhaltung und Freiheit des Handwerks“, wozu alle Handwerker und Gewerbetreibenden des Rheingaus geladen waren. Die Versammlung war sehr stark besucht, anwesend waren etwa 250 Personen. Die Versammlung hatte den Zweck, in aller Öffentlichkeit darzutun, daß Handwerk und Gewerbe fest zusammenhalten, um den kommenden Gefahren, die dem gewerblichen Mittelstand drohen, zu trosten. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Herr Leonhard, begrüßte die Erschienenen, u. a. den Vorsitzenden des Finanzamtes Kildesheim, Regierungsrat Kremer, den Syndikus Dr. Spitz von der Handwerkskammer Wiesbaden, u. a. Er übertrug das Wort dem früheren Reichstagsabgeordneten, Buchbindermeister Sonnenschein-Marburg, der die Verhältnisse des Handwerks und Gewerbes ausführlich entwickelte. Seine Ausführungen bewegten sich im Sinne einer Resolution, die hierauf zur Verlesung kam und an den Kreisverband der Handwerker, an die Reichstagsabgeordneten, die Regierung und andere Stellen gerichtet wurde.

m. Niederlahnstein, 4. März. Die Schulhausverhältnisse sind hier ungünstig und zum Bau eines neuen Schulgebäudes hat die Stadtverwaltung jetzt das erforderliche Gelände käuflich erworben. Man rechnet mit einem Kostenaufwand bis zu 100 000 RM.; Antrag zwecks Erhaltung eines verbilligten Darlehens ist bereits gestellt worden, ebenso sollen Zuschüsse von Seiten des Staates zur Verfügung gestellt werden. Der Stadt Niederlahnstein ist es überhaupt nur unter weitgehendster Hilfeleistung seitens des Staates möglich, den Bau zu finanzieren.

Schueren bei Nassau, 4. März. In den verschiedenen Abteilungen der hiesigen Heil- und Pflgeanstalt waren Ende 1928 539 Zöglinge untergebracht. Von diesen entstammen 449 dem Regierungsbezirk Wiesbaden, davon 162 der Stadt Frankfurt a. M. Es sind 492 evangelisch, 28 katholisch und 14 israelitisch. Die Anstaltschule besuchen 76 Pflgelinge, in Berufsausbildung sind 158, beschäftigungsfähig sind 140, und pflgebedürftig 165 Personen. Schöne gesunde Schulräume sind hergestellt worden. Durch den Bau von Schülerwerkstätten wurde ein langgefühltes Bedürfnis befriedigt. Das langersehnte Anstaltskrankenhaus bietet 55 Kranken Raum. Alle Anlagen sind modern eingerichtet und werden weitgehenden Anforderungen genügen können.

Frankfurt a. M., 4. März. Bei der Kriminalpolizei lief am Samstag ein Brief mit der Mitteilung ein, daß der Briefschreiber am Montag bei einem Frankfurter Juwelier eindrehege werde, da er in Not sei und verhaftet werden wolle. Die Polizei benachrichtigte hierauf vorsichtshalber die hiesigen Juweliere. Tatsächlich hat der Verfasser des Briefes am Montag gegen 12½ Uhr mittags mit einem feststehenden Messer die Ersterscheide eines Juweliergehäuses am Goetheplatz eingeschlagen. Ein Einbruch wurde aber nicht verübt, sondern der Täter blieb vor dem Laden stehen und ließ sich von dem Überfallkommando, das von dem Geschäftsinhaber alarmiert wurde, festnehmen. Es handelt sich um einen 34 Jahre alten erwerbslosen Mann namens Lehmann aus Berlin, der seinen Zweck, ins Gefängnis zu kommen, durch diese Tat erreicht hat. — Einen dreifachen Raubüberfall verübte am Montagnachmittag ein Mann auf der Kaiserstraße. Der Räuber warf einer jungen Dame eine Hand voll Pfeffer ins Gesicht und entriß der so Überfallenen ihre Handtasche mit etwa 300 M. Inhalt. Sofort gelang es, den Täter, als er flüchten wollte, zu stellen und der Polizei zu übergeben. Die geraubte Handtasche konnte der Dame zurückgegeben werden.

Offenbach a. M., 4. März. Der Oberbürgermeister legte den Stadtverordneten den Entwurf des Haushaltsplanes 1929 zur Beschlußfassung vor. Er bemerkte hierbei, daß für 1929 noch ein Fehlbetrag von etwa einer Million Mark zu erwarten ist. Auch der Haushaltsplan für 1929 wird in seinen Ansätzen überwiegend für die öffent-

Sport.

*** Reitsport.** Das Springturnier der Reitergruppe Wiesbaden am 2. März fand vor vollbesetzten Tribünen im Tatterfall Weis statt. Die Turnierleitung (Reitlehrer Weiß) hatte die einzelnen Wettbewerbe durch eine Schaunummer unterbrechen lassen. Allgemein fiel das durchweg gute Pferdmaterial und die z. T. vorzügliche Technik der Reiter auf, die bei einem Kurs von nur 18×30 Meter oft sehr schwierige Pferde über 10–12 ansehnliche Hindernisse zu springen hatten. Das Amt des Schiedsrichters hatten die Herren Oberstleutnant a. D. v. Hartlieb und Polizeimajor v. Kropf übernommen. Jagdspringen Klasse A (3 Ehrenpreise), 11 Reiter. 1. Frl. Luisa Pareras auf „Specht“, 2. Otto Jung auf „Polli“, 3. Fritz Göring auf „Serpel“. Die Schaunummer „Ein Brautraub“ wurde von Frl. v. Hartlieb, Luisa Pareras und W. Hülfenhardt in allen Teilen gut durchgeführt. Jagdspringen, Klasse I (drei Ehrenpreise und ein Wanderpreis), 12 Reiter. Mit Ruhe und Geistesgegenwart steuerte Otto Jung mit „Avanti“ über die elf recht hohen Hindernisse, ohne dabei einen Fehler zu machen und wurde Erster; 2. Fritz Göring auf „Kalete“, 3. Frl. v. Hartlieb auf „Diana“. Eine von neun Reitern unter der Leitung von Reitlehrer Weiß fehlerlos gerittene Springquadrille fand den Beifall der Zuschauer. Geschicklichkeitsreiten: Die acht teilnehmenden Reiter lösten die schwierigen Aufgaben mit Schnelld. Zu springen waren: ein gedeckter Tisch, eine Mauer, ein Heuballen, ein Fenster und ein Tor. 1. Freddy Mörike auf „Achilles“, 2. Rosemarie Seckold auf „Burschen“, 3. Otto Jung auf „Avanti“, 4. F. v. Hartlieb auf „Diana“, 5. Fritz Göring auf „Kalete“.

*** Kegelsport.** Der Wiesbadener Keglerverband veranstaltet am Sonntag, 10. März, größere sportliche Wettkämpfe auf sechs Bahnen im Kegelporthaus. Die Veranstaltung dient vornehmlich als Pflege der Leibesübung; alle Kämpfe werden nach der Sportordnung des Deutschen Keglerbundes durchgeführt. Für erzielte Höchstleistungen in den einzelnen Kämpfen sind wertvolle Ehrenpreise ausgesetzt. Zur Auszeichnung kommen: Klubmeisterschaft auf Figuren (Sei Mannschafstempel), offen für alle dem Verbande angeschlossenen Klubs. Bedingungen: pro Mann 17 Kugeln auf 4 Figuren. Verteidiger ist die D. K. G. 1900. Ridel-Wanderpreis, offen für alle Mitglieder des D. K. B. im Verband. Bedingungen: 20 Kugeln in die Rollen. Rekordregeln, offen für alle Mitglieder. Bedingungen: 50 Kugeln in die Rollen, auf Bohle, Schere und Asphaltbahn. Bisherige Rekord-

inhaber sind: auf Bohle mit 50 Kugeln = 359 Holz B. Steeg vom Klub „Frisch auf!“, auf Schere mit 50 Kugeln = 337 Holz Baumgarten vom Klub „D. K. G. 1900“, auf Asphalt mit 50 Kugeln = 301 Holz Reis vom Klub „Taurus“.

*** Schach.** Großmeister Sämisch, der sich augenblicklich in Böhmen aufhält, besuchte nacheinander die Städte Saas, Karlsbad, Graslitz und Ustj, wobei er Blind- und Simultanvorstellungen gab. In Ustj spielte er 51 Partien gleichzeitig, wovon er 45 gewann, 5 unentschieden machte und nur eine einzige Partie verlor. — Die beiden Meister Thues und Riefes trugen jedoch in Hannover einen Zweikampf von 5 Partien aus. Die ersten drei Partien wurden remis.

Gerichtssaal.

Fa. Wiesbadener Schöffengericht. Der 25jährige Matrose Mathias Dessel aus Duisburg und der 24jährige Matrose Willi Riedel aus Mannheim bekamen auf einem Maskenball in Ridesheim Streitigkeiten mit anderen Gästen. Vier Ridesheimer Einwohner wurden von Dessel und Riedel gestochen, sowie mißhandelt. Das erweiterte Schöffengericht Wiesbaden nahm Dessel wegen Körperverletzung in drei Fällen und Sachbeschädigung in eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten, Riedel erhielt wegen Körperverletzung in zwei Fällen sechs Monate Gefängnis. Beide befinden sich in Haft. Das Gericht hob den Haftbefehl nicht auf. Dessel nahm die Strafe an. — Bei Kontrolle und Abschluß der Protestlisten wegen des Baues eines Panzerkreuzers im Oktober v. J. stellte es sich heraus, daß auf Listen verschiedener Wahllokale Namen von Wahlberechtigten doppelt standen. Diese Protestler wurden ermittelt: Es waren der Bademeister J., die Arbeiter F. und K. und der Fuhrmann B. Zu ihrer Entschuldigung gaben sie an, daß sie an dem Tage, als sie stempieln gegangen waren, vor dem Arbeitsamt von einem Herrn angesprochen worden seien, ob sie ihrer Pflicht genügt und außerdem sei ihnen anempfohlen worden, in ein zweites Wahllokal zu gehen und nochmals zu protestieren, denn die eine Liste sei für das Reich, die andere werde für die Stadt geführt. Wegen vorsätzlicher Wahlfälschung im Sinne des § 108 Abs. 2 St. G. B. standen die vier vor dem erweiterten Schöffengericht. Hier erklärte B., er habe das zweitemal für seine Frau gewählt, die nicht schreiben könne und drei Kreuze mache. Das Gericht glaubte diese Einlassung nicht und verurteilte J. und K. zu je einer Woche Gefängnis mit Strafaufschub, F.

und B. erhielten, weil sie vorbestraft sind, eine Gefängnisstrafe von je zwei Wochen. Auf das Endergebnis des Protestes hatte die Fälschung keinen Einfluß, da sie vorher, beim Vergleich der Listen, entdeckt wurde. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts fällt auch eine derartige Protestfälschung unter den Wahlfälschungsparagraphen. — Vom Fußballspiel kam am Nachmittag des 2. September v. J. auf den Bahnhof Wiesbaden-Dokheim der 25jährige Kraftwagenführer Albert K. aus Wiesbaden-Nierstadt und bekam dort mit zwei am Fahrkartenschalter stehenden Personen Streit. Als der Beamte eingriff überschüttete K. diesen mit Beleidigungen und benahm sich weiterhin so renitent, daß er sich des Hausfriedensbruchs schuldig machte. Wegen öffentlicher Beleidigung, Widerstand, Bedrohung und Hausfriedensbruchs hatte sich K. vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte will sich auf die Vorfälle nicht mehr besinnen können. Das Gericht bedachte ihn mit einer Geldstrafe von 100 RM. und verfügte die Publikation des Urteils.

Fa. Wiesbadener Amtsgericht. Ein Ober-Ingenieur aus Frankfurt a. M. hatte in angeheizter Stimmung morgens gegen 4 Uhr mit einem Auto, das er in rasendem Tempo fuhr, Ecke der Friedrichstraße mit einem Droßkoffen fuhrwerk einen Zusammenstoß, so daß der Kutscher auf die Straße flog, ohne Schaden zu nehmen. Die Droßkoffe hatte schwer gelitten; zwei Damen im Auto bekamen Glassplitter ins Gesicht. Wegen dieser tollen Fahrt hatte sich der Oberingenieur vor dem Amtsgericht zu verantworten; dasselbe nahm ihn in eine Geldstrafe von 250 RM. — Aus einem Auto, das hier in der Luisenstraße hielt, entwendete ein Arbeiter im Vorübergehen eine Lederjacke. Er wurde erwischt und die Jacke unter seinem Mantel herausgeholt. Darauf legte er ein Geständnis ab, das er vor dem Gericht widerrief. Das Amtsgericht verurteilte ihn zu 3 Monaten Gefängnis.

*** Ein ungeheurer Beamt.** Der ehemalige Rechnungsdirektor Rudzinski aus Kreuznach wurde vom Koblenzer Gericht wegen großer Unterschlagungen zu einer Zuchthausstrafe von 1½ Jahren und zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt. Rudzinski hatte vor etwa zwei Jahren bei einem von der Stadt Kreuznach veranstalteten Fest an einem Überschuß von 4000 Mark durch Böhlerfälschungen einen Verlust von 40 000 Mark herausgerechnet und den Betrag von 44 000 Mark unterschlagen. — Insgesamt befinden sich noch drei Beamte wegen anderweitiger Unterschlagungen in Untersuchungshaft.



STAUFLIA

5/

Die neue Waldorf-Astoria-Zigarette

Kennen Sie die wertvollen Kunstbilder in jeder 25^{er} Schächtel?

Kirchensteuer-Mahnung.

Gemeindeangehörige, die mit der 1. bis 4. Rate der evangelischen Kirchensteuer noch im Rückstand sind, werden hiermit an die Zahlung erinnert. F248
Evangelische Gesamtkirchengemeinde, Luisenstraße 34
Prof. Dr. W. Frelentius,
Vorstand der Gesamtkirchengemeinde.

Verkäufte echter Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
reinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus echten Nadeln und Ähren der Schwarzwälder Nadelbäume hergestellt wird.

Rein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchdringender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Jodas, Nerven- u. Gefäßkrankheiten. Er kräftigt unüberwindbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie in der Grippe, Borsäure in Drüsenkrankheiten zu 80 W. 1.50 W. 3.20 W. sowie viele andere.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Gr. Markt- und Weißbierstraße 34. Telefon 22121.

Gut, schnell und billig

arbeitet die

Groß-Wäscherei

für Herrenwäsche

W. Rund

Hauptgeschäft Riehstr. 8. Tel. 26341

In Wiesbaden drei eigene Läden:

Riehstr. 8, Römberg 1, Sedanpl. 7

Es verstummen deine Klagen,
Gibst du zu Rund die Kragen

Abholen und Bringen
kostenlos

Achtung Hausbesitzer!

Wir empfehlen dringend in allen Fällen, in denen die Wasserleitung noch eingetrennt ist, Antrag auf Abstellung der Einführung auf der Straße bei uns zu stellen, um eine Ueberflutung zu verhindern, wenn die abgehenden Leitungen ausrücken. Wiesbaden, den 4. März 1929. F263
Betriebsabteilung der Stadt, Wasser u. Gaswerke, Marktstraße 16.

Extra große, tafelfertige

Matjesheringe

40 Stück

Neue Maltakartoffeln

EMIL HEES

408

Gr. Burgstraße 16

Telephon 59331

Verkaufe - kaufe - tausche!

Neue Speise-, Herren-, Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen. Große Auswahl schöner Modelle in allen Preislagen, solide Arbeit, preiswert bei Zahlungserleicht. Kaufe kompl. Einrichtungen sowie einzelne Stücke bei sofortiger guter Bezahlung. Tausche kompl., auch unmod. Zimmer u. einz. Möbel bei kulant. Anrechnung. Ständiges solides Gelegenheits-Lager. Bitte um Besuch, kein Kaufzwang.

Möbelhaus Fuhr Bleichstr. 34. Telefon 22737.

Möbel



Frank & Marx

Tierschutz-Verein e.V.

Geschäftsstelle verlegt nach

Michelsberg 15

im Zigarrengeschäft **P. Schlink.** Telefon 28528.
Tierfreunde! Anmeldungen u. Spenden dortselbst.

Ich bin dankbar



Dobin Dank!

V. Zobus Sofa, Wiesbaden-Biebrich. — Gegründet 1830

Neu eingetroffen

große Auswahl in Bügelmustern
sowie alle Deka-Farbstifte für

Stoffmalerei

Papierhaus Hutter
Kirchgasse 74.

Zum		
Rosshaarhandfeger	von Mk.	..65 an
Kokoshaandfeger	"	..30 "
Teppichhandfeger	"	..90 "
Wurzel	"	1.25 "
Rosshaarbesen	"	..45 "
Kokosbesen	"	2.95 "
Bohrer, prima Borsten	"	..65 "
Bohrertücher	"	..38 "
Stahlspäne	Paket	..50 "
Bohrerwache	von	..95 "
Fußbodenmop mit Dose	"	Mk. 130.-
Vampyr-Staubsauger	"	

Frühjahrsputz

Schrubber	von Mk.	..25 an
Scheuerbürsten, S-Form	"	..22 "
Washbürsten	"	..15 "
Möbelbürsten	"	..65 "
Fensterleder	"	..58 "
Putztücher	"	..25 "
Fensterelmer, Emaille	"	..70 "
Putzelmer, Zink	"	..98 "
Zinkwannen	"	1.35 "
Waschtöpfe	"	2.60 "
Stehleitern, gute Qualität, Stufe	"	1.10 "

Nietschmann

Haararbeiten

Bövie, Unterlagen, Naturkämme, Aufarbeiten und
Färben von getragenen Haararbeiten.
Beste Ausführung. Billigste Preise.

R. Löbig, Helenenstr. 2, 1. St.

**Vergeht die
hungernden
Vögel nicht!**



KOCH AM ECK

Herstellung und Betrieb

eines sehr günstig beurteilten Kosmetikums ist aus
einer Konturschneide billig zu verkaufen. Das Mittel
ist bereits in weiten Kreisen eingeführt. Es bietet
sich einem tüchtigen Kaufmann mit etwas Kapital
Gelegenheit zu einer günstigen Existenz. Offerten
unter B. 243 an den Tagbl.-Verlag erbeten.



Die besten
Schlaf- und
Speisezimmer
kaufen Sie billigst bei
Anton Mauren, Schreiner
J. A. Mauren
Dolzheimstr. 49

Restaurant
P O T H S

Langgasse 7.

Mittwoch: **Schlachtfest**

Tel.-Nr. 21212.

Restaurant „Rotes Haus“

Tel. 23371 Kirchgasse 76
Inhaber: **Oscar Butzmann.**

Morgen Mittwoch, 6. März 1929:

Schlachtfest

Alibee-Abgüsse (versteilt, vollwert. Ersatz f. Salzwasser)
2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Café Bossong
Kirchgasse.

Mittwoch: **Waffeltag!**

Berliner, Wiener, Pariser, Genfer,
Karlsbader, Tee-, Mandel-, Rahm-
und Wiesbadener Waffeln.

Neues aus aller Welt.

Ein Reichwehrgesetzter sterbend aufgefunden. Der Garnison in Schwedt (Oder) angehörende Gefreite Benter wurde in der Nacht zum Sonntag in einer Allee am Ausgang der Stadt mit schweren Schlädelverletzungen, die nach kurzer Zeit den Tod herbeiführten, aufgefunden. Benter hatte am Samstag verschiedene Lokale aufgesucht und war stark angetrunken. Berliner Kriminalbeamte sind zur Aufklärung der Angelegenheit nach Schwedt entsandt worden. Der Oberstaatsanwalt aus Breslau ist in Schwedt eingetroffen. Der Tod des Reichwehrgesetzten Otto Benter wird auf Grund der Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei nunmehr auf einen Überfall zurückgeführt. Die Staatsanwaltschaft Breslau hat dementsprechend für die Aufklärung der Angelegenheit eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Benter hat bis zu seinem Tode die Befürchtung nicht mehr erlangt, jedoch von ihm keine Aussage zu erhalten war. Die Section der Leiche ergab, daß der Schädel Benters durch Stöße mit einem stumpfen Werkzeug mehrmals gespalten worden ist. Außerdem weisen Kopf und Gesicht zahlreiche Schnittwunden auf, die von Messern herrühren. Benter ist nicht. Von seinen Vorgesetzten wird übrigens erklärt, daß er ein ruhiger Mensch war, der händeln aus dem Wege ging. Benter hatte am Samstag mit Kameraden mehrere Gastwirtschaften besucht, in denen getanzt wurde, und wo es schon mehrfach zu Ekserzitationen zwischen Zivilisten und Soldaten gekommen ist.

Ein Fährschiff im Ostpreussischen Heden gesunken. Die wechselnden Winde verschoben die Fährtrinne im Heden der Ostsee ständig. Trotzdem gelang es der deutschen Fährschiff „Schwerin“ die Streda Giedjer-Barnemünde zu bewältigen. Das im Kielwasser der „Schwerin“ von Giedjer abfahrende dänische Fährschiff „Danmark“ blieb im Heden stecken. Die dänische Fährschiff hatte 400 skandinavische Besucher der Leipziger Messe an Bord. Wegen der Gefahr der in ständiger Bewegung befindlichen Eismassen und wegen des gefährlichen Nebels lehnte die „Danmark“ die von deutscher Seite angebotene Hilfe durch das Fährschiff „Schwerin“ ab. Schließlich konnte die „Danmark“ ihre Fahrt fortsetzen und kam nach 14 1/2 stündiger Fahrt in Barnemünde an. Die Fährtrinne Giedjer-Barnemünde wird unter normalen

Verhältnissen in 2 1/2 Stunden zurückgelegt. — Auf der Insel Schwaan trafen Besucher aus Danemark ein, die zu Fuß von Voeland herüber gekommen waren, ein Vorgang, der sich seit Jahrzehnten nicht mehr ereignet hat.

Frauenleichenfund im Walde bei Dranienburg. Ein rätselhafter Leichenfund wurde am Sonntagabend im Walde in der Nähe von Dranienburg gemacht. Der erste Tatbestand ließ zunächst nicht auf ein Verbrechen schließen. Eine etwa 40jährige Frau lag mit angezogenen Beinen auf der rechten Seite tot am Boden. Unter den Kopf war Moos als Kissen gelegt. In der Tasche fand man neben wenigem Geld eine Pistole, die auf den Namen Klara Sternberg lautete. Einige Meter von der Toten entfernt stieß man im Schnee auf zwei Flaschen, von denen das eine offenbar eine giftige Flüssigkeit enthalten hat. Einige verdächtige Anzeichen veranlaßten den Oberlandjägermeister, die Berliner Mordkommission von dem Vorfall zu benachrichtigen. Es besteht immerhin die Möglichkeit, daß der Selbstmord der noch unbekannten Frau nur vorgegaukelt ist.

Eisenbahnverkehrsstörungen durch Schneetreiben in Schlesien. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Breslau hat das seit Sonntagnachmittag herrschende scharfe Schneetreiben besonders auf der Strecke Breslau-Glatz unliebsame Störungen im Eisenbahnverkehr hervorgerufen. Zwischen Münsterberg und Altmannsdorf sind zwei Züge, zwischen Rönitzsch und Guben ein Zug liegengeblieben. Auf der Strecke Rönitzsch-Kamenz mußte einseitiger Betrieb eingerichtet werden. Ein Zug blieb zwischen Frankenstein und Guben frei 3 1/2 Stunden liegen. Seit Montagfrüh sind alle Strecken wieder frei. Da sich beiderseits der Bahnlinien hohe Schneewände aufstürzten, kann jedoch jeder neue Schneefall neue Störungen durch Verwehungen herbeiführen. In Breslau ist die am Sonntag noch ungewöhnlich tiefe Temperatur bis Montagfrüh um 24 Grad, von — 28 Grad auf — 4 Grad, zurückgegangen.

Nach Museumsbilder leiden unter dem Frost. Die Kältekatastrophe der letzten Wochen hat nach einer Meldung aus Wien den Gemälden des Kunsthistorischen Museums Schaden zugefügt. Etwa 60 Bilder, darunter wertvolle Gemälde von Dürer, Tizian und holländischen Meistern, mußten zur Restaurierung aus der Galerie entfernt werden. Besonders gelitten haben unter der trockenen Kälte die auf

Holz gemalten Bilder, da es infolge Kohlenmangels nicht möglich war, die Temperatur immer gleichmäßig zu halten. Der Schaden kann aber bei Bildern, die rechtzeitig dem Restaurateur übergeben werden, leicht behoben werden.

Durch eine Lawine verschüttet. Havas meldet aus Grenoble, daß in der Nähe des Flusses Allevard eine Schneelawine auf die Straße von Grenoble niedergegangen ist und zwei junge Leute, deren Identität noch nicht festgestellt ist, unter sich begraben hat.

Brand in einem englischen Arsenal. In dem königlichen Arsenal von Woolwich ereigneten sich kurz nacheinander mehrere Explosionen, die einen Brand zur Folge hatten. Durch die Explosionen, die ihren Ursprung anscheinend in den Raketenwerkstätten hatten, wurden 19 Personen leicht verletzt. Die Feuerwehr versuchte mit 40 Leitungen des Brandes Herr zu werden, während alle verfügbaren Soldaten in Eile zur Hilfeleistung nach Woolwich entsandt wurden.

Explosion im Arsenal von Sofia. — 28 Personen getötet. In dem Raum des Militärarsenals in Sofia, in dem die Raketen aufbewahrt werden, brach ein Feuer aus, das sich rasch auf das ganze Gebäude ausbreitete, nachdem die zur Raketenherstellung dienenden leicht entzündlichen Stoffe explodiert waren. Infolge der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, erlitten 28 Arbeiter schwere Brandwunden, denen sie bald erlagen. Der Feuerwehr gelang es mit Unterstützung von Truppenabteilungen, den Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit zu löschen. Der Kriegsminister und der Kommandant der Garnison wohnten dem Rettungswerke bei.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

4. März 1929	7 Uhr 7	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
	morg.	nachm.	abends	
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe . . .	761.0	760.9	762.1	761.3
„ auf dem Meerespiegel . . .	761.7	761.4	762.8	761.9
Thermometer (Celsius) . . .	0.6	2.8	0.6	1.2
Thermometer (Fahrenheit) . . .	33.1	37.0	33.1	34.4
Relative Feuchtigkeit (Prozente) . . .	90	70	75	78.3
Windrichtung . . .	SW 1	RD 2	RD 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter) . . .	—	—	—	—
6 Stündige Temperatur: 3.6	Niedrigste Temperatur: — 1.5			

TAUNUS AUTO-VERKAUFS-GES. M. B. H., Wiesbaden, Rheinstraße 19-21 (Taunus Hotel), TELEPHON 24449.

GENERAL MOTORS gibt bekannt —

EINIGE DER WESENTLICHSTEN VERBESSERUNGEN UND IHRE BEDEUTUNG FÜR SIE

Ein 6 Zylinder-Motor mit hängenden Ventilen

Auch Sie können jetzt die fahrtechnischen Vorteile eines Sechszylindermotors genießen. Seine Leistung ist ca. 30% höher als die des Vierzylinders, sein Lauf weich, elastisch und geräuschlos.

Hydraulische Lovejoy-Stoßdämpfer

bisher ein ausschließliches Merkmal teurer Luxuswagen; wie Cadillac, Chrysler Imperial und Rolls Royce, gehören jetzt zur Normalausrüstung des-Chevrolet.

Verstellbare Vordersitze in der Fisher-Karosserie

Ein Ihrer Größe genau angepasster Sitz ermöglicht bequemeres Fahren, leichtere Handhabung des Wagens und damit größere Sicherheit. Die eleganten Fisher-Karosserien des Chevrolet stehen an Qualität und Stärke in einer Linie mit sehr viel kostspieligeren Wagen.

Der neue Convertible Landau Sedan

ist europäischem Geschmack angepaßt. Der hintere Teil des Verdecks ist niederklappbar. Dieses Modell ist in seiner Art die ideale Verbindung eines Fahrzeuges für Winter und Sommer.

Der weltberühmte Krupp-Edelstahl

ist erstmalig für das Chassis eines amerikanischen Wagens verwendet worden und gibt dem Rahmen die nötige Stabilität, um die erhöhte Kraft des Sechszylindermotors aufzunehmen. Ein weiterer Schritt vorwärts in der Politik der General Motors, deutsches Material und deutsche Arbeit heranzuziehen.

Weitere bemerkenswerte Verbesserungen:

Kräftige, statisch und dynamisch ausgeglichene Kurbelwelle / Fortschrittliche Konstruktion des Verbrennungsraumes / Neues, hohes Übersetzungsverhältnis 3,8:1 / Carter-Vergaser mit neuer Beschleunigerpumpe / Neuer verchromter Kühlerahmen / Erstklassige deutsche „Hella-Bilux“-Scheinwerfer mit Fußhebelumschaltung / Automatische Schmierung des Ventilmechanismus / Wichtige Verbesserung der 4-Rad-Bremse / Drehmoment des Anlaßmotors um ca. 40% verstärkt / Kühlwasser-Fernthermometer am Instrumentenbrett.

jetzt Chevrolet 6

Der Präsident der General Motors über seine Politik

Das Streben nach verbesserter Leistung ist Grundprinzip der General Motors. — Neuerungen dürfen dem Publikum nicht vorenthalten werden, sobald sie möglich geworden sind und sich bewährt haben.

Im Laufe des Jahres 1928 haben wir mehr als 1 1/2 Millionen Chevrolet-Wagen verkauft. Die ungeheure Nachfrage, die Publikumsmöglichkeit es uns, den Wunsch von Jahren zur Wirklichkeit werden zu lassen — einen Sechszylinder zum Preise eines Vierzylinders herzustellen. Eine Verbesserung war möglich, somit hatte das Publikum ein Anrecht auf sie. Und so entstand der neue 6 Zyl.-Chevrolet. Er ist das Resultat einer Politik, die von der Erkenntnis ausgeht, daß der wertvollste Aktivposten eines Unternehmens das dauernde Vertrauen der Käufer ist.

Alfred P. Sloan
Präsident der General Motors Corporation

Jeder wußte, daß er kommen würde. Jetzt ist er da, und hier sind die näheren Einzelheiten! Nur die tatsächliche Leistungsfähigkeit des neuen Chevrolet 6 soll entscheiden, ob der Wagen ist, der Ihren Ansprüchen am weitesten entgegenkommt. Sie selbst sollen bestimmen, ob die 226 Millionen Mark, die General Motors für die Umstellung auf den Sechszylinder ausgegeben hat, gut angelegt sind. Zweihunderttausend Besitzer des neuen Chevrolet 6 haben es bestätigt.

Kommen Sie noch heute, und lassen Sie sich den Wagen vorführen, der eine Umwälzung aller Wertbegriffe über Automobile bedeutet. Günstige Bedingungen nach dem GMAC-Plan.

- Der „SECHS“ zum Preise eines „VIER“ —
- | | |
|---|---|
| TOURING, 5 Sitzes RM. 3995.— | 1/2 c CHASSIS mit geschl. Führerhaus RM. 4695.— |
| COACH, 5 Sitzes . . . RM. 4395.— | 1/2 c LIEFERWAGEN-CHASSIS . . . RM. 1995.— |
| SEDAN, 5 Sitzes . . . RM. 4795.— | 1/2 c LASTWAGEN-CHASSIS . . . RM. 3995.— |
| CONV. CABRIOLET 2-4 Sitzes . . . RM. 4925.— | Preise ab Berlin-Borsigwalde fünfjährig, die beiden letzten vierjährig bereijft |
| CONV. LANDAU SEDAN, 5 Sitzes . . . RM. 5150.— | |
| 1/2 c FRITSCHEN-WAGEN . . . RM. 5050.— | |

GENERAL MOTORS G. M. B. H.

Berlin-Borsigwalde

Private-Maschinen-Schule „Grün“
Taunusstr. 7 Wiesbaden Tel. 27501.
Sorgfältiger Unterricht in allen Klassen

Konkurrenzlos billig!
Krawattenstoff-Reste
zum Selbstanfertigen 80 Pl., 95 Pl., 1.35
reine Seide. Schnittmuster gratis
Seiden-Restelager, Kl. Burgstr. 3

Zahn-Praxis
Otto Emmelhainz, Dentist
Rheinstr. 46, Ecke Moritzstr. Neben d. Landesbank.
Sprechstunden für Zahnleidende täglich von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr

Ersiklassiges Speziallaboratorium für mod. Zahnersatz
Kronen. Brücken. Plombierungen etc.
Kleiner Zahnersatz, Reparaturen, Umarbeitungen schlechtpassender Ersatzstücke werden möglichst in einem Tage fertiggestellt.
Außerst billige Preise. — Kein Tarif.
18jährige Praxisfähigkeit.

Zähne von 4 Mk. an
unter Garantie für Sitz und Haltbarkeit.
Plombieren, Zahnziehen 10 jährige Fachtätigkeit.
Frau Pehl, Dentistin
Nikolasstraße 10. Part.

Badhaus
„Zwei Böde“
Südnstraße 12.
Badezellen
mit Chaiselongues
Vorhandl. gegen nur Kur für Einheimische. 912

Zu Festlichkeiten jeder Art empfehlen wir
Biere
in Siphons u. Flaschen
Frankfurter Hof
Webergasse 37. An der Langgasse.
Telephon 25323.
Lieferung frei Haus.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Verkäuferin

für best. Spezialgeschäft in Kurlage gesucht. Off. unter R. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin

für Metzgerei und Aufschnittgeschäft gesucht. Off. unter R. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Gute Friseurin

in der Nähe des Bahnhofs für langes Haar. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Angehende Bäckerin

loftig gesucht. Wäsche u. Wolltrockner. R. 244 an den Tagbl.-Verlag.

Neuherk. solides, nettes Gerierfräulein

für Hotel-Pension wird gesucht. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Jüngeres Fräulein tagsüber zur Gesellschaft und Pflege zu Dame für sofort gesucht.

Hotel-Konprins, Tannstraße

Kinderfräulein aus guter Familie tagsüber zu Kind von 5 J. gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Besseres junges Kindermädchen

mit aut. Zeugn. zu zwei Kindern um 15. ab. bot. gesucht. Wallstraße 7, 1. Etage.

Pensionsköchin

erfahren u. B. in Ragout, Aufschnitt, kalten u. warmen Speisen, gel. Sonnenberger Straße 30.

Eine jung. Personal- u. Kaffeeköchin gesucht

Adr. im Tagbl.-Verl. A. C.

Einfache Stütze

die kochen kann, gesucht. Paritätstraße 34.

Alleinmädchen

das auch kochen kann, zur Führ. des Haush. gesucht. Adreßstraße 30, Laden.

Hausmädchen gesucht.

Dr. Lajer, Tagblatt-Deus. Sauberes Alleinmädchen gegen guten Lohn gesucht. Wanger Straße 88, 1. Etage.

Tücht. bestmögliche Alleinmädchen

für ff. herrsch. Haush. u. 15. März gel. Bewerberin. Straße 16, Part. (Halle). (Grüßensstraße)

Heißes Mädchen

am liebsten vom Lande, für Haushalt mit 1 Kind (2 Jahre), gesucht. Gute Zeugn. Köderstr. 26, 1. Etage.

Tücht. bestmögliche Alleinmädchen

früheres evangel. Alleinmädchen gel. Dohmerer Straße 43, 2. rechts.

Tücht. bestmögliche Alleinmädchen

für ff. herrsch. Haush. u. 15. März gel. Bewerberin. Straße 16, Part. (Halle). (Grüßensstraße)

Tücht. bestmögliche Alleinmädchen

früheres evangel. Alleinmädchen gel. Dohmerer Straße 43, 2. rechts.

Tücht. bestmögliche Alleinmädchen

für ff. herrsch. Haush. u. 15. März gel. Bewerberin. Straße 16, Part. (Halle). (Grüßensstraße)

Tücht. bestmögliche Alleinmädchen

früheres evangel. Alleinmädchen gel. Dohmerer Straße 43, 2. rechts.

Tücht. bestmögliche Alleinmädchen

für ff. herrsch. Haush. u. 15. März gel. Bewerberin. Straße 16, Part. (Halle). (Grüßensstraße)

Tücht. bestmögliche Alleinmädchen

früheres evangel. Alleinmädchen gel. Dohmerer Straße 43, 2. rechts.

Tücht. bestmögliche Alleinmädchen

für ff. herrsch. Haush. u. 15. März gel. Bewerberin. Straße 16, Part. (Halle). (Grüßensstraße)

1. selbst. Dekorateur

der große Spezialfenster zugkräftig dekorieren kann bei hohem Gehalt per sofort oder 1. April gesucht.

Schloß, Langgasse 32.

Lehrling

zu Ostern gesucht. Ring-Druckerei, 31 Bismarckstr. 31.

Lehrling

für best. Kolonialwaren-Geschäft per 1. 4. 29 gel. Off. u. D. 238 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Freischlichter

der auch die Bearbeitung seiner Aufnahmen bis a. Abfertigung des fertigen Bildes selbst übernehmen muß, gegen Gehalt und Provision für erfolgreiche Aufnahmen gesucht. Off. mit Zeugnissen unter R. 243 an den Tagbl.-Bl.

Foto

Tücht. Konfektbinder(in) mit aut. Zeugn. gesucht. Off. mit Gehaltsang. unt. R. 241 an den Tagbl.-Bl.

Damenfriseur

flotten Salonfriseurin, Haarschnitt, Ondulieren, stellt noch ein. Deitke, Michelsberg 6.

Lehrling

für Zahntechnik gesucht. Dentist Emmelhain, Weinstraße 46.

Spengler-Lehrling

gesucht Steingasse 11.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Zwei Krebse

arbeitsfähige Damen suchen Vertretung oder Vorkasse. Offerten unter R. 243 an den Tagbl.-Bl.

Gesucht wird Stelle

zum 1. 4. 29 für Mädchen als Anfängerin mit 2 Jahren. Handelslehrling, für leichte Büroarbeiten; event. auch als Lehrmädchen in besserem Geschäft, wo es sich noch im Verkauf ausbilden kann. Off. u. D. 228 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Junge Frau

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

sucht Stellung in kleinem aut. Haushalt als Alleinmädchen zum 1. 4. 29. Offerten u. R. 240 an den Tagbl.-Bl.

Alleinmädchen

zum 1. 4. 29. Offerten u. R. 240 an den Tagbl.-Bl.

Zimmermädchen

perfekt sucht Stellung in Hotel oder Pension zum 1. April oder später. Angebote unter R. 2392 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Ankünd. ruh. Mädchen

32 J., unabhängige, sucht in gutem Hause Stellung; geht evtl. mit ins Ausland. Offerten u. R. 228 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

zu Ostern gesucht. Ring-Druckerei, 31 Bismarckstr. 31.

Lehrling

für best. Kolonialwaren-Geschäft per 1. 4. 29 gel. Off. u. D. 238 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Freischlichter

der auch die Bearbeitung seiner Aufnahmen bis a. Abfertigung des fertigen Bildes selbst übernehmen muß, gegen Gehalt und Provision für erfolgreiche Aufnahmen gesucht. Off. mit Zeugnissen unter R. 243 an den Tagbl.-Bl.

Foto

Tücht. Konfektbinder(in) mit aut. Zeugn. gesucht. Off. mit Gehaltsang. unt. R. 241 an den Tagbl.-Bl.

Damenfriseur

flotten Salonfriseurin, Haarschnitt, Ondulieren, stellt noch ein. Deitke, Michelsberg 6.

Lehrling

für Zahntechnik gesucht. Dentist Emmelhain, Weinstraße 46.

Spengler-Lehrling

gesucht Steingasse 11.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Zwei Krebse

arbeitsfähige Damen suchen Vertretung oder Vorkasse. Offerten unter R. 243 an den Tagbl.-Bl.

Gesucht wird Stelle

zum 1. 4. 29 für Mädchen als Anfängerin mit 2 Jahren. Handelslehrling, für leichte Büroarbeiten; event. auch als Lehrmädchen in besserem Geschäft, wo es sich noch im Verkauf ausbilden kann. Off. u. D. 228 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Wir suchen zu Ostern einen kaufmännischen

Lehrling.

Söhne achtbarer Eltern mit guter Schulbildung wollen sich melden bei

Hotelbedarf Akt.-Ges., Wiesbaden Adolfsstraße 8.

Lehrling

aus achtbarer Familie, mit guter Auffassungsgabe, wünschig mit Sprachkenntnissen, willig und von pariamer Charaktereigenschaft, i. Gel. ges. a. eins. Behrl. in kaufm.-techn. Büro einer Betonwarenfabr. in Wiesb. zu Ostern eingestellt zu werden. Bew. belieben Lebenl. unter R. 240 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Bermietungen

1 Zimmer

1. 3im., Alleinl., 40, 2. 3im., Küche, Keller, 70, 3. 3im., Küche, Manl., 85, 4. 3im., Küche, Zentr., 130, 5. 3im., Küche, Str. 46, 6.

2 Zimmer

2-Zimmer-Wohnung, Fr.-Miete 240 Mk., a. r. Karte zu verm. Bertramstraße 19, Part.

2 Zimmer, Küche u. Kammer, Frontis., ges. rote Karte zu vermieten. Miete 41 Mk. Offerten u. T. 242 Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer

3 Zimmer, Küche, u. Kammer, Frontis., ges. rote Karte zu vermieten. Miete 41 Mk. Offerten u. T. 242 Tagbl.-Verlag.

4 Zimmer

4 Zimmer, Küche, u. Kammer, Frontis., ges. rote Karte zu vermieten. Miete 41 Mk. Offerten u. T. 242 Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer

5 Zimmer, Küche, u. Kammer, Frontis., ges. rote Karte zu vermieten. Miete 41 Mk. Offerten u. T. 242 Tagbl.-Verlag.

6 Zimmer

6 Zimmer, Küche, u. Kammer, Frontis., ges. rote Karte zu vermieten. Miete 41 Mk. Offerten u. T. 242 Tagbl.-Verlag.

7 Zimmer

7 Zimmer, Küche, u. Kammer, Frontis., ges. rote Karte zu vermieten. Miete 41 Mk. Offerten u. T. 242 Tagbl.-Verlag.

Ein wenig gebrauchtes
Schlafzimmer
mit 2 Thür. Kleiderkasten
mit Glas, 2 Betten mit
Rahmen, 1 Waschwanne
mit weiß. Marmor und
Spiegel-Lustas und zwei
Kassidestühlen m. Marm.
u. d. Spottir. v. 220 Mk.
1 kleiner Ein-Schlummer
innen polstert. Büfett und
Kredenz für 360 Mk.
zu verkaufen Bernstr. 23
Ede Bismarck. Möbel-
schreinerei.

Auto-Reifen
880×120, mit Schl. kaum
gelaufen, mit oder ohne
Felge, 895×150, 820×120
815×105, billig zu verk.
Rudwig.
Westendstraße 3, 1. Et.

185 Mr. Echimmer, dfl.
Eichen, Kücheneinrichtung
185 Mr. Kleiderich,
Bajonett, Bettstelle, weiß
lad., zu verkaufen.
Bücher.
Kleine Kirchstraße 4.
am Mauritiusplatz.

Herrenmod
in bester Aus- und Ver-
wert abzugeben, eventue-
durch den Beauftragten
Eugen Bier.

 **M. & S.**
monatlich, Eintou-
Pa. Zigarrengeld
Mk. 3600—5000. Nur für
Käufer. Immobilien-Börse

Kaufgesuche
Geschäfte aller Branchen
Wirtschaft, Café
Hotel, Restaurant kauft

Herren - Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Köbel, Deckbetten kauft
D. Sinner
Rheinl. 11-13. Tel. 24878

Eintr. Berber-Tennich,
dellos erhalt., aus Pop-
rieasselt, 3x4 Dür. gros.
icht kleiner, privat zu
aufen gelucht. Off. mit
reisangabe unt. A. 225
n den Tagbl.-Berlag.
Hochsch. (Haut)

oder tüchtig, eventl.
in zu kaufen gesucht.
offerten unter S. 241 an
in Taabbi-Berlag.

1 Nachtlinde.
1 Nachtergal.
2 gebr. Oberbetten mit
Laken zu laufen gesucht.
Klofferten mit Brets u.
242 an den Tagbl.-Bl.
offenen, Gerüst.

Einige gebrauchte
Kaféhaustische

nebt Stühlen
taufen gesucht. Gef.
angebot an
Georg Rathgeber, Wibia
Fischmarkt, ca. 90/100.
Schnellwange
und Kasse,
aut Zustand, in Souven

Stühle, Sessel, zu kaufen
sucht. Off. mit Preis-
gabe in laufen gesucht.
März, Webern. 37, 3.

taschen
An- und Verkauf
E. Klein
Westendstraße 12, 3
Fernruf 25173

Zumpfen

10 St. per Kilo,
alle Rohprodukte
und Fleisch
zu 3. äußersten Tages-
preis nur
Chr. Heesen,
Altvoiler Straße 16.
Postvermittlung.

Verpachtungen
Gute Wirtschaft
geben gegen 5000 M.
ernahme f. Inventar
Kohn. Pacht 3600 Mk.

schweislich gutgehende
Wirtschaft m. Bohn.
Ländch. gegen kleinen
und bis zum 1. 4. 29
gegeben. Offerten unt.
44 an den Taabl.-Bl.

19



Kinder-Stiefel

wie sie sein sollen!
Rationelle breite Form * Techn. richtiger Schaftechnitt
Bestes Ober- und Sohlenleder.

Modell Luzern, beige Chevreau II, Spangenschuhe, Größe 23-26 3.95, 20-22
Modell Essen, braun Boxcall, Spangenschuhe, rose gesteppt, Gr. 23-26 4.95, 20-22
Modell Essen, Lackled., Spangenschuhe Steppverzierung, Gr. 23-26 5.75, 20-22
Modell Wien, rot od. madonnenblau, Spangenschuhe, Gr. 23-26 5.75, 20-22

2⁹⁵
3⁹⁵
3⁹⁵
4⁵⁰

Schul-Stiefel, Rindbox-Leder, breite Form Größe 31-35 7.50, 27-30 **6⁵⁰**
Schnür-Schuhe, schwarz Rindbox, sol. Ausführung Größe 31-35 7.50, 27-30 **6⁵⁰**
Schnür-Schuhe, braun Rindbox, sol. Fabrikat Größe 31-35 8.50, 27-30 **7⁵⁰**
Turn-Schuhe, zum Schnüren, Chrom-Ledersohle Gr. 36/39 2.25, 31/35 1.85, 27/30 **1⁷⁵**

Konfirmanten- u. Kommunikanten-Schuhwaren, Riesenauswahl.

Wiesbaden
Bleichstraße 11
Wellritzstr. 26

Schuh-Kuhn

Bleibrich
Straße der
Republik 26
407

Das große Schuhhaus Wiesbadens!



Landmannschaft Westfalen

(Heimat-Verein).
Sonntag, den 10. März, 20 Uhr in der
Aula des Staatl. Gymnasiums, Luisenplatz 10

Wagenfeld-Abend

Der Dichter trägt aus eigenen Werken vor.
Dazu Lieder von Klaus Groth, vertont von J. O. Grimm,
gesungen von Heinz Dahmen.

Alle Freunde westfälischer Dichtung sind herzlich
willkommen. Für Nichtmitglieder werden Karten
am Saaleingang kostenlos bereit gehalten.

Der Vorsitzende:

Dr. Preisung, Oberstudiendirektor.

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19 Telefon 28901

Das Theater des Lachens und der Sensationen!

Vom 1. bis einschl. 15. März:

Nur 15 Tage — Verlängerung ausgeschlossen

Großstadt-Variété-Programm

mit 10 epochemachenden Attraktionen

JENNY JAEGER

die ausgezeichnete Fangkünstlerin
genannt der weibliche Rastelli
Fabelhafter Jongleur-Akt

Schwiegerlings Compagnie
Wunderbares Marionetten-Theater m. verblüffend
Verwandlungen und entzückenden Lichteffekten

Mary & Alfred Ree

das weltbekannte
Exzentrisch- und Grotesk-Duo

Alfred Gullberg

der bekannte schwedische akademische
Kunstmaler mit seinen Prachtgemälden

Gebrüder Kentsch

die Könige der Riesenwelt / Aufseher-
regender Reckack m. Charlie Chaplin-Kopie

Norbert Stein

der berühmte Improvisator u. Blützichter
Der beste seines Faches

Miss Lafayette

Licht-Visionen
in noch nie gesehener Vollendung

Willi Fontaine

und seine Hölle
Mechanisch-musikalisches Kunterbunt

George Brothers

Der elegante und sensationelle Luft-Akt
Noch nie dagewesen!

Mister Jaock

der humoristische Granaten- u. Kanonen-
könig mit seinem Raketen-Auto

Einlaß 7 1/4 Uhr — Anfang 8 1/4 Uhr
Eintrittspreise von 1.15 bis 3.45 Mk.

Sonntag, 10. März, nachm. 4 Uhr
**Einmalige Schüler-, Kinder-
und Familien-Vorstellung**
zu kleinen Preisen.

8 gebrauchte Motorräder

Schwere und leichte Maschinen, zu günstigen
Zahlungsbedingungen billigst zu verkaufen,
zum Teil schon mit 100 Mark Anzahlung.

Josef Gottfried,

Grabenstraße 26. Telefon 28595.

FILM-PALAST

Ab heute Dienstag:

Douglas Fairbanks

wie wir ihn lieben:

fechtend, springend und wag-
halsige Sensationen ausführend
in

Der vierte Musketier

Regie: Fred Niblo

der
geniale Regisseur des „Ben Hur“

Witz, Laune, Tempo, Übermut,
Situationskomik — erste schau-
spielerische Kräfte:

Eine Glanzleistung des Film-
lustspiels

Die tolle Komtess

Frei bearbeitet nach der Walter
Kollo-Operette mit

Dina Gralla — Werner Fuetterer
Hanni Weisse — Ralph Arthur Roberts — Tilla Garden
Paul Hörbiger

Ein Blick in die Heeresbrieftauben-Anstalt

Emelka-Wochenschau: Das Auge der Welt

Wochentags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr
Letzte Vorstellung 8³⁰ Uhr.

Adolfshöhe.

Jeden Sonntag ab 5 Uhr
jeden Mittwoch ab 8 Uhr

TANZ

— täglich Kaffee-Restaurant — Saal für Vereine

VERNICKELTE
**KLISCHEE-
ABGUSSE**
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Rhein- u. Caurus-Klub
Wiesbaden & O. Donnerstag,
den 7. März,
abends 8 Uhr
im Neuen Museum

Vortrag des Herrn
Oberinspektors **J. Mattern**

Kaiserslautern über: „Pfälzer Land u. Leute,
eine Reise kreuz und quer durch die Pfalz“, durch
Lichtbilder illustriert. Gäste willkommen.

ODEON-

Lichtspiele, Bleichstraße 5

Der Großfilm:

„Zirkus Renz“

mit Dir. Renz, Mary Kid
und das Lustspiel:

**Der brave Soldat
Schwejk in russ.
Gefangenschaft.**

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, den 6. März.

21. Vort. Stammeiße O.

Die toten Augen.

Eine Bühnendichtung in

1 Akt von Eug. d'Alberty.

Musik. Leit.: W. Kraus.

Spielzeit.: Ed. Nebus.

Versionen des Vorspiels:

Der Hirt M. Kremer

Der Schütze Wehler

Der Hirtentanz

Imagard Koettger

Versionen der Handlung:

Arceus, Sondergesandter

des römischen Senats in

Jerusalem A. Harbich

Mariocle, seine Gattin

D. Müller-Rudolph

Kurelius Galba, römischer

Ritter, Hauptmann

Erwin Rahm

Arctino, Mariocles' Skla-

vin Müller-Reichel

Maria von Mandala

Alexander, ägypt. Bund-

arzt Heinrich Schorn

Rebecca

M. Sommer u. G.

Ruth Charlotte Müller

Ether Erika Weber

Sarah Christel Pader

Eine heile Frau

Th. Dietrich

Juden: S. Schuß, Erich

Dempewolf, H. Zeiler,

H. Menzel, M. Böhm,

H. Marle.

Ein alter Jude Bahrdt

Es findet keine Pause

Rat.

Anfang 19¹⁵ Uhr.

Ende 21¹⁵ Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 6. März.

20. Vort. Stammeiße 4

Tanzabend.

Entworfen u. einstudiert

von Ritta Kofft.

Musik. Leit.: Savelland.

1a. Auftakt, getanzt von

d. Gruppenführerinnen,

von Mosari.

1b. Auftakt, Cl. Jourdan

und Cl. Mondorf, von

Brads.

2. Frühling, getanzt von

den Mädchen und H.

M. Reinhardt, v. Gries

3. Sommer, getanzt von

d. Gruppenführerinnen,

von Gounod.

4. Herbst, getanzt von den

Gruppenführerinnen, v.

Delibes.

5. Winter, getanzt von

H. Kofft, Cl. Mondorf,

J. Scheide, v. Delibes.

6. Blüten, getanzt von

H. Kofft u. H. Dähler,

von Chopin.

7. Allegro, getanzt von

Cl. Jourdan, E. Mon-

dorf, von Gieser.

8. Carneval, getanzt von

E. Schanz und H. Lens,

von Viere.

9. Alt Flämisch, getanzt v.

H. Kofft u. Jourdan,

von Gabriel Marie.

15 Min. Pause.

10. Gefangen (H. Kofft)

von Delibes.

11. Balzer (E. Mondorf)

von Chopin.

12. Chöre (Rita Kofft)

von Kool.

13. Romanze (Jourdan)

von Rubinstein.

14. Balzer (Rita Kofft)

von Chopin.

15. Die goldene Kugel

(Claire Jourdan und

Gruppenführerinnen)

von Hebel, Bugani-

Kreisler.

16. Schottisch (H. Kofft)

von Beethoven.

17. Lustiana (E. Jourdan

u. Mondorf u. Gruppen-

führerinnen) v. Chopin.

* Instrum. v. Wempeier.

Anfang 19¹⁵ Uhr.

Ende nach 21 Uhr.

Rodbrunnen-Konzerte

Mittwoch, den 6. März.

11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rodbr.-Trinkhalle.

Ausg. von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvert. zu „Athalie“

von Mendelssohn.

2. Ouvert. zu „Samson u.

Delila“ v. Saint-Saens

3. Fantase aus der Oper

„Bohème“ von Puccini

4. Der Frühling von

Leoncavallo.

5. Im Meer von Schubert

6. Märch.

Kirchen-Konzerte

Mittwoch, den 6. März.

Abonnem.-Konzerte.

Städtisches Kirchenorchester.

Leitung:

Musikdirektor D. Jmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre über zwei

schwedische Themen von

J. Gounod.

2. Sargbände, H-moll, von

J. S. Bach.

3. Volkslied aus „Der

Evangelist“ von M.

Kienl.

4. Drei kaiserliche Inter-

mezi von Ed. Aubl.

5. Du bist der Ruh. Lied

von F. Schubert.

6. Vorspiel zu „Lorelei“

von M. Bruch.

7. Kapellmeister Nr. 2 von

F. Schubert.

20 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Peter

Schmoll“ von Weber.

2. Spinnerlied u. Ballade

aus „Der Hugenotte“

von Wagner.

3. Ballettmusik op. 101

(4. Satz) v. A. Liszt.

4. a) Versmunden.

b) Der Frühling von

E. Grieg.

5. Ouvertüre zu „Mignon“

von F. Thomas.

6. a) Schöne — Suite

Nr. 1 von G. Bizet.

Nachruf.

Am 1. März verschied nach schwerem Krankenlager

Herr Carl Naaf

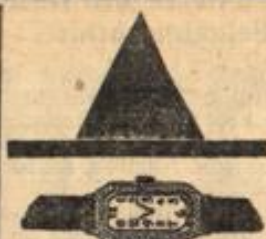
Dolmetscher beim Reichsvermögensamt Wiesbaden.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Mitarbeiter,
dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Wiesbaden, den 4. März 1929.

Die Beamten, Angestellten
und Arbeiter
des Reichsvermögensamtes.

F223

**Eine Armbanduhr**
das willkommene Geschenk.Massiv Silber 800/
14.50, 16, 18 bis 60 Mk.
Goldplaque 10 J. Garantie
16.50, 18, 20 bis 45 Mk.
Massiv Gold 14 Karat
30, 35, 38, 40 bis 150 Mk.
garant. Schweizer Werke.**Butroni** Schwalbacher
41 Straße 41
gegenüb. d. Faulbrunnen
Gegründet 1893Der richtige
Kneipp-Wickel
für Hals-, Brust-,
Leib-, Rumpf-,
Bein-Packungen
Reformhaus Meyrer
71 Rheinstraße 71**Marylan-**
Haut-
Creme
stets vorrätig.**Dette,** Michels-
berg 6.**Farben - Lacke**Pinsel, Schablonen
Fußb.-Vorstr.-Farbe kg 1.00
Fußb.-Bernst.-Lack „ 1.40
Weiße Oelfarbe „ 1.10
Kreide „ 0.10
Sichelleim „ 0.50
Gips (ab 5 kg) „ 0.08
Lithopone „ 0.70
la. franz. Ocker „ 0.36
Sämtliche Farben billigst.
la. gek. Leinöl „ kg 1.00
Sikkativ „ „ 1.00
Terpentin (Saagöl) „ 0.70
Salmiakgeist (dreif.) „ 0.55**H. Köhler**, Walramstr. 4
a. d. Bleichstraße. Kein Laden.
Kauft beim Fachmann!**Honig**feinste Qualit., gar. reiner
Bienen-Blüten-Schleuder,
hellgoldfar., unter Kon-
trolle e. vereid. Lebensm.-
Chemikers. 10-Pfd.-Dose
Mk. 10.— 5-Pfd.-Dose
Mk. 5.90, franko ohne
Nebenkosten. Gar. Zurück-
nahme. Probepäckchen
1 1/2 Pfd. netto Mk. 1.80
franko bei Bareinzahlung.
Gebr. a. D. Fischer,
Sonntagsl., Oberneuland 436
Bez. Bremen. F167Heute nachmittag ist mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel**Heinrich Wagner**
Metzger

nach kurzen, schweren Leiden in die ewige Heimat eingegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Margarete Wagner, geb. Schneider.Wiesbaden, den 3. März 1929.
Nettelbeckstraße 24.Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 6. März,
mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß am Samstag abend 7 1/2 Uhr nach kurzer, schwerer Krank-
heit mein lieber Mann, guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn,
Schwager, Onkel und Neffe**Herr Karl Müller**

Straßenbahnschaffner

im Alter von 34 Jahren verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Therese Müller, geb. Denter.

Wiesbaden (Hermannstraße 5, 1).

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. März, nach-
mittags 4 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung,
daß unser guter Bruder, Schwager, Onkel und früherer
Geschäftsführer**Bernhard Weigelt**

Kriegsinvalide

nach langen Leiden im 47. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Weigelt, Breslau

Fr. Mades H. Mades jr.
Bertramstraße 23.

Beerdigung Donnerstag 2 1/2 Uhr Südfriedhof.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht verschied nach langem, schwerem,
mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigst-
geliebter Mann, unser lieber treusorgender Vater,
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel**Herr Philipp Köbler**

nach vollendetem 49. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Maria Köbler, geb. Schmitt**Heinz Köbler**.

Wiesbaden, den 3. März 1929.

Die Einäscherung findet auf Wunsch des lieben Ver-
storbenen in aller Stille statt. — Blumenspenden und Beileids-
besuche dankend verboten.**Statt Karten.**Heute früh 2.30 Uhr starb meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Tante,
Schwester und Schwägerin**Ida Arens, geb. Rost**

im fest vollendetem 61. Lebensjahre.

Architekt Fritz Arens

Mathilde u. Lisel Arens

Hans-Helmut Rost.

Wiesbaden, den 4. März 1929.
Moritzstraße 25.Die Einäscherung findet statt am Donnerstag, den 7. März 1929, vorm. 11 Uhr
im Krematorium des Südfriedhofs.Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem
Heimgange unsrer lieben Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir
auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. — Ganz besonderen
Dank Herrn Pfarrer von Bernus für die trostreichen Worte, den
Schwestern des Paulinenstifts für die liebevolle Pflege, dem Bayern-
verein 1908 für die Kranzniederlegung sowie allen Kranz- und
Blumenspendern herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joachim Wießner
u. Kind Johanna.

Wiesbaden (Königstuhl 2), den 5. März 1929.

Ein trauriger Erinnerungstag.

Berlin, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Am Montag, dem zehnten Jahrestag des tschechischen Blutbades unter den Deutschböhmen, fand in der Reichshauptstadt eine Gedächtnisfeier des Sudetendeutschen Heimatbundes statt, in der der frühere Abgeordnete der Stadt Brünn, Dr. Baetan, selbst eines der Opfer der tschechischen Gewalttaten, die Gedächtnisrede hielt. Der sudetendeutsche Dichter Ernst Leibel sprach dann sein „Sudetendeutsches Gebet“.

Am 4. März 1919 fanden, wie erinnerlich, in Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien friedliche Kundgebungen der Deutschen aus Anlaß des Zusammentritts der Wiener Nationalversammlung statt. Die tschechischen Legionäre beschossen die Deutschen mit Maschinengewehren, wobei insgesamt 57 Deutsche, darunter 15 Frauen und 17 Kinder, ihre Liebe zur Heimat mit dem Tode bezahlten. Außerdem wurden über 100 Deutsche schwer verwundet.

Bauernvereinigung in Bayern.

München, 4. März. Eine Versammlung fast sämtlicher bayerischer Bezirksbauernamtsvertreter nahm einstimmig Resolutionen an, die im einzelnen auf eine Bauernvereinigung in Bayern abzielen. Die so in Bayern hergestellte Interessengemeinschaft soll auf das Reich ausgedehnt werden.

Das Bergarbeitsgesetz vom Kabinett verabschiedet.

Berlin, 4. März. Das Reichskabinett verabschiedete heute unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers den Entwurf eines Bergarbeitsgesetzes, das demnächst dem Reichstag und vorläufigen Reichswirtschaftsrat zugehen wird.

Die Todesfälle in der französischen Besatzungsarmee.

Paris, 4. März. Der „Paris Soir“ bestätigt die Meldung des „Quotidien“, daß 30 Soldaten der Besatzungsarmee in Trier infolge der Kälte gestorben sind. Das Blatt erklärt, das Kriegsministerium stelle diesen Vorfall nicht mehr in Abrede und gebe freimütig zu, daß die Angelegenheit einige Beunruhigung auslöste. Eine Untersuchung sei angeordnet worden. Das Kriegsministerium bestätigt selbst in einer heute der Presse ausgegangenen Mitteilung — was von deutschen Blättern berichtet und von den französischen Zeitungen abgelehnt worden war — daß die in der Rheinarmee herrschende Grippe einen epidemischen Charakter angenommen hat. Alle notwendigen Vorkehrungen seien getroffen worden, so daß man von einer Abnahme der Erkrankungsfälle sprechen könne. In der Mitteilung des Kriegsministeriums wird jedoch nicht angegeben, wieviel Todesfälle zu verzeichnen sind.

Amerikanische Finanzierung des Moskauer Wohnungsbaues.

Moskau, 3. März. Die Moskauer Sowjetverwaltung unterzeichnete einen Vertrag mit der amerikanischen Firma Lang Acre über den Bau von Arbeiterwohnhäusern, für die im laufenden Jahre 4 Millionen Rubel vorgesehen sind. Der Vertrag sieht eine beträchtliche Erweiterung der Bautätigkeit für den Fall vor, daß die große amerikanische Hypothekenbank, die bereits ein entsprechendes Angebot gemacht hat, den Wohnungsbau in Moskau finanziert.

Zeppelinflug und Unterhaus.

London, 4. März. Im Unterhaus stellte das Mitglied der Arbeiterpartei Kenworthy die Frage, ob der Einwand gegen den geplanten Zeppelinflug über London von der ägyptischen oder der britischen Regierung ergangen sei. Unterstaatssekretär Lord Lamsdown erwiderte: Wie ich bereits am 27. Februar erklärte, wurde der deutschen Regierung von dem britischen Botschafter mitgeteilt, daß die britische Regierung gegen diesen Flug ist. Die Haltung der britischen Regierung in dieser Sache wird durch die für das britische Reich lebenswichtigen Verbindungswege bestimmt, die durch das genannte Land führen. Kenworthy stellte die weitere Frage: Bedeutet dies, daß der Einwand von der britischen Regierung oder von der ägyptischen Regierung ausging? Lord Lamsdown erwiderte: Ich glaube, ich habe schon kürzlich darauf hingewiesen, daß solche Flüge nur auf Grund eines Einverständnisses zwischen beiden Regierungen stattfinden können. — Thurtle (Arbeiterpartei) fragte: Soll damit gesagt sein, daß die ägyptische Regierung für den Flug war und die britische Regierung nicht? Lord Lamsdown erwiderte: Es ist mir nicht bekannt, daß an die ägyptische Regierung in dieser Frage herangetreten wurde. Ich glaube nicht, daß dies geschehen ist. Es handelt sich um einen Flug über den Sueskanal, und ein derartiges Unternehmen fällt in den Bereich des mit Sarwat Pascha abgeschlossenen Vertrages, der solche Flüge nicht für zulässig erklärt.

Wasserstand des Rheins

am 5. März 1929

	Pegel 1.64 m gegen 1.79 m gestern
Biebrich:	0.75 „ 0.91 „
Mainz:	3.63 „ 3.66 „
Rhein:	1.32 „ 1.38 „



Servus

morgen

hab' ich die Ehre, Ihre
Bekannntschaft zu machen

UFA-PALAST

Eingang Wilhelmstraße und Marktplatz.

Telephon 27964.

Sonntag, den 10. März 1929

Einmalige Matinée

des herrlichsten aller Hochgebirgsfilme.

Anfang 11.30 Uhr

Anfang 11.30 Uhr

Einlaß 10.30 Uhr. Ende 1 Uhr.

Kassenöffnung ab 10.30 Uhr.

Der heilige Berg

Eine dramatische Dichtung v. Bildern aus der Natur v. Dr. Arnold Fanck.

Mitwirkende:

Die Tänzerin Diolina Loni Riefenstahl
Der Freund Louis Trenker
Vigo Ernst Petersen
Der Bergführer Hannes Schneider
Coll Friedrich Schneider
Die Schauspielerin: Die Mutter . . . Frieda Richard

Hergestellt von der Kulturabteilung der
Universum-Film-Aktien-Gesellschaft, Berlin.

Die in dem Film „Der heilige Berg“ mitwirkenden bekannten Sportsleute bitten das Publikum, ihre Leistungen nicht für photographische Tricks zu halten, für die sie sich nicht hergeben würden. Sämtliche Freiaufnahmen wurden wirklich in den Bergen, und zwar in den schönsten Gegenden der Alpen, in 1½-jähriger Arbeit gemacht. Das große Skirennen wurde gefahren von deutschen, norwegischen und österreichischen Meisterfahrern. Das Manuskript zu der ort- und zeitlos im Gebirge spielenden Handlung entstand aus wirklichen Erlebnissen eines 20-jährigen Lebens im Hochgebirge.

Als Krönung der seither gebotenen Serie von Alpenfilmen wird diese Gipfelleistung der deutschen Filmindustrie allen Freunden der gewaltigen und zaubervollen Hochgebirgswelt willkommen sein.

Unter Mitwirkung des vollen Orchesters.

Dirigent: Kapellmeister Alexander von Egressy.

Preise der Plätze: Mittelloge Mk. 3.—, Sep.-Loge Mk. 2.50, Rang Mk. 2.—, Sessel Reihe 6-22 Mk. 1.50, Sessel Reihe 1-5 Mk. 1.—. Vorverkauf täglich bei: Hofbuchhandlung H. Stadt, Bahnhofstraße 6, Buchhandlung Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 58, Musikhaus Spiegel & Sohn, Langgasse 1, Musikhaus A. Stöppler, Rheinstraße 41 und an beiden Kassen des Ufa-Palastes.

Jugendliche haben bei vollen Preisen Zutritt.

Zwangs- und freiw. Versteigerung.

Am Mittwoch, den 6. d. M., 9½ Uhr beginnend, versteigere ich:

Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barsahlung folgende Gegenstände:

1. awangsweise: 1 Drogenschrant, 3 Büfettis, 1 Waschtisch, 2 Schreibmaschinen, 1 Teppich, 1 Diwan, ein Bücherschrant, 2 Klaviere, 1 Flurtoilette, 1 Kreislage, 2 Drebbänke mit Kestlingel, 1 Konjollschrank, 1 Spiegel, 1 elektr. Bohrmachine, 1 Nähmaschine, 1 Sprechapparat, 1 Fahrrad, 1 Tappendruckmaschine, 4 Schreibtische, 1 Aftenschrant
2. freiwillig: 1 Schreibtisch mit Sessel, 2 Trumeauspiegel, 2 Nachtschränke, 1 Damenschreibtisch, ein Teppich, 1 Kommode, 1 Eisdrant, Rehrmaschine, Bohrerbeilen, Waschtisch, Tische, 1 Büfett, Deckenbeleuchtung, Staubfänger, Ofenschirm, Dam.-Kleider, Glas-, Porzellan- und Küchengeräte und dergl. mehr.

Versteigerung zu 2. bestimmt. Befristung der Gegenstände ¼ Stunde vor Beginn der Versteigerung
Budesheim, Obergerichtsvollzieher.
Telephon 29066.

Naturwein - Versteigerung

des
Gg. Friedr. Kehl'schen
Weingutes Nierstein a. Rh.

Schloß Frohnholz

am Mittwoch, den 27. März 1929, nachm.
1 Uhr im großen Saale der „Viedertafel“
in Mainz.

Zum Ausgebot kommen:

**10 Halbjütl 1927er, 42 Halbjütl 1928er
u. 2400 Zl. 1921er Niersteiner Naturweine**

Probetage für die Herren Kommissionäre
am Freitag, den 8. März im Traubensaale
der Viedertafel. Allgemeiner Probetage
am Donnerstag, den 14. März eben da-
selbst. Die Proben stehen jeweils von
8.30 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags
auf, ebenso am Versteigerungstage ab
vorm. 9 Uhr im Versteigerungstotal.
Proben können nach außerhalb nicht ab-
gegeben werden.

Fernsprecher Nr. 26.

F3

Mittagsstisch
für leichtgedr. Dame
gegr. 1. Bahnhofsplatz.
Offerten unter D. 240 an
den Tagbl.-Verlag.

Seltene Gelegenheit

Einige prachtvolle

Flügel

BECHSTEIN

STEINWAY & SONS
sehr billig abzugeben

MUSIKHAUS
SCHÜTTEN
54 Wilhelmstraße 54

Telephon 20078

Telephon 20078

UNION-THEATER

das intime Lichtspielhaus, Rheinstr. 47

Um unserem verehrlichen Publikum eine ganz besondere Glanzleistung zu bieten, bringen wir **ab heute** in **Erstaufführung** einen Film der weltberühmten Regie **Cecil B. de Mille:**

Der Untergang der Hesperus

packend spannend von Akt zu Akt, überwältigend bis zum katastrophalen Schiffbruch im Sturm und auf den Klippen.

Ein Film von ungeheurer Wirkung.

Ferner als II. Schlager: Harry Liedtke u. Christa Tordy i. d. lustig. Sportfilm

Amor auf Ski

Ein reizendes Erlebnis in den Alpen in 6 Akten

sowie anläßl. der Reichsunfallverhütungswoche ein sehr interessanter Kulturfilm: „**Kleine Ursachen - große Wirkung**“.

Jugendliche haben Zutritt. — Eintrittspreise: 0.75, 1.—, 1.25, 1.50 Mk.
Anfang: Wochentags 4, 6.30 u. 8.30 Uhr. Sonntags 3, 5, 7 u. 8.45 Uhr.